



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

225 (16.5.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung nachbestellen. Postkonten 17690 Karlsruhe Haupt-Postamt Postfach 111, 112 (Kallmannhaus), Geschäfts-Nachrichten: Postfach 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120 u. Merckstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je emp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Seiten u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Ersparnis für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

„Graf Zeppelin“ in guter Fahrt

Bereits über Südfrankreich

Paris, 16. Mai. (United Press.) Der „Graf Zeppelin“ überflog nach dem er kurz nach 10 Uhr Lyon passiert hatte, um 11.55 Uhr M.G.B. d. L. 10.55 Uhr Pariser Zeit Valence im Rhonetal in einer Höhe von ungefähr 600 Meter. Das Luftschiff, das direkten Kurs nach Süden hatte, flog mit großer Geschwindigkeit. Vorher hatte der „Graf Zeppelin“ Bourg im Departement Aine passiert. Ursprünglich war beabsichtigt worden, das Voiretal entlang zu fliegen. Doch hat ein Sturmzentrum, das sich inzwischen in diesem Gebiet gebildet hatte, augenscheinlich Veranlassung zur Kursänderung gegeben. Der Flug durch das Rhonetal ist von schönstem Sonnenschein begünstigt. Durch den Flug in der Höhe von 600 Meter über Valence hat sich das Flugzeug strikte an die Vorschriften gehalten.

Das französische Kriegsministerium dementiert die Nachricht, wonach französische Flugzeuge den Zeppelin beim Ueberfliegen Frankreichs begleiten würden. Im Kriegsministerium sind seit dem Abflug von Friedrichshafen keine Nachrichten eingegangen.

Den Pyrenäen zu

Paris, 16. Mai. (United Press.) Das Zeppelinluftschiff passierte die südfranzösische Stadt Nimes an der Rhonemündung um 11.40 Uhr Ortszeit. Das Luftschiff, das nur in niedriger Höhe fuhr, hatte Kurs auf Perpignan am Fuße der Pyrenäen. Die hiesigen Flugschwerfkräftigen sind der Ansicht, daß das Luftschiff die Ost- und Südküste Spaniens entlang fliegen wird.

Schiffsdienst für „Graf Zeppelin“

Die Hamburg-Amerika-Linie hat alle ihre gegenwärtig auf dem Nord-Atlantik schwimmenden Schiffe angewiesen, dem „Graf Zeppelin“ während seiner Amerikafahrt in jeder Beziehung behilflich zu sein. Die jeweils in der Nähe wellenden Dampfschiffe werden mit dem Luftschiff in drahtlosen Verkehr treten und ihm bei Ortspellungen und drohenden Anfragen jederzeit mit Angaben dienen. Auch andere Reedereien haben ihren Schiffen ähnliche Befehle erteilt.

Die Karte der bisherigen „Zeppelin“-Flüge



zeigt die gewaltige Leistung der deutschen Luftschiffe. In der Mitte ist die (punktier)te Strecke vom Wetter begünstigten ersten Europa - Amerika - Flug des „A. R. III“ zu sehen. Die untere Linie zeigt den Flug des „Graf Zeppelin“, der von ordentlichem Stürmen bedroht wurde. Die obere Linie den ersten Rückflug. Nun trägt „Graf Zeppelin“ zum ersten Male den Ruhm deutschen Weltes und deutscher Arbeit über den Ozean.

Bisher 115 Tote in Cleveland

Schlimmer als Phosgenas!

Cleveland, 16. Mai. (United Press.) Die Zahl der bei dem Explosionsunglück in der städtischen Klinik umgekommenen beträgt jetzt um die Mittagsstunde 115 Personen. In dieser Zahl sind menschenliebende Ärzte enthalten. Man nimmt an, daß über 150 Personen verletzt worden sind. 40 von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Der Gouverneur des Staates Ohio hat angeordnet, daß eine genaue Untersuchung eingeleitet werde, an der sich alle in Frage kommenden Behörden zu beteiligen haben. Auch das Gericht wird sich noch heute eingehend mit dem Unglück befassen. Für die Stadt Cleveland hat der Stadtdirektor eine Kommission von drei höheren Beamten ernannt, die ebenfalls noch im Laufe des Tages eingehende Nachforschungen aufnehmen werden.

Die an dem Hilfswerk beteiligten Feuerwehrleute gehen zum Teil

Irühbare Schilderungen

über das Unglück. So berichtet ein Feuerwehrmann, daß nachdem er kurz nach der Explosion bis zum vierten Stockwerk vorgezogen war, er nicht in den Operationsraum hätte hinein kommen können, da der Fußboden durch Verletzte und Tote bedeckt gewesen sei. Eine weitere Gruppe von Toten und Verwundeten, die alle Merkmale von Gasvergiftungen zeigt, hatte den Ausgang zu der Treppe versperrt.

Außer den Feuerwehrleuten und freiwilligen Helfern haben auch Ärzte der städtischen Klinik zum Teil

großen Gelbennut

bewiesen. Besonders ist sich Dr. Crile, ein Abteilungsarzt der Klinik, hervor. Er operierte im Augenblick der Explosion in einem dem Unglücksraum benachbarten Saal und eilte sofort zur Hilfe herbei. Während mehrerer Male drang er trotz aller Gefahren in das brennende Gebäude ein. Als letzter sich herabstellte, daß einige Verunglückte durch eine Blutübertragung gerettet werden konnten, erbot er sich freiwillig zur Vergabe von Blut. Ein anderer Arzt, der auch zur Hilfe herbeieilte, fand keine Frau, die als Assistentin in einer Abteilung der städtischen Klinik tätig war, schwer verwundet vor. Oberarzt Dr. Cromer erklärte, daß viele

in weniger als einer Minute

durch Einatmen giftiger Gase starben. Ueber die Art des Gases erklärte er, daß es seiner Meinung nach viel gefährlicher ist als Phosgenas, das im Kriege benutzt wurde, gehabt hätte. Der städtische Chemiker von Cleveland, Dr. Harold Knapp, erklärte, daß das Gas eine Mischung aus Jodin- und Bromdämpfen sei. Diese Gase sind aus den verbrannten Filmen für die Röntgenaufnahmen entwickelt. Diese Bildröhren seien mit einer Bromin-Jodin-Silberlösung

versehen. Er erklärte weiter, daß diese Gase Phosgenvergiftungen ähnliche Erscheinungen hervorrufen, doch sei die Wirkung dieses Gases schneller.

Als das Feuer ausbrach, schlossen sich die Feuer Türen automatisch. Infolge des Druckes der nacheinander folgenden Explosionen schoß das tödliche Gas durch die Ventilationsanlagen der Klinik in alle Räume. Ein Arzt erklärte, daß er sah, wie eine Wolke gelben Gases durch den Ventilator in das Ausnahmebüro strömte.

Banditen mit Maschinengewehren

Wien, 16. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest sind die zwischen Rischineu und Ganzesti verkehrenden Autos heute gestern abend nach dem von starken Räuberbanden angegriffen, aufgehoben und vollständig ausgeplündert worden. Dabei wurde ein Passagier getötet. Auch die Wagen und Motoren wurden vollständig zerstört. Die von Bauern verstärkte Gendarmerie konnte die Räuberbande nach langem Umhertreiben heute beim Morgenrauschen an einem Waldbrand stellen, doch zeigte sich beim Angriff, daß die Banditen militärisch organisiert sind und Maschinengewehre ausgerüstet waren. Als die Gendarmerie und die Bauern die Stellung der Banditen zu stürmen versuchten, wurde der Gendarmekommandant schwer verwundet, ein Gendarm und zwei Bauern getötet. Die Banditen konnten sich dann unter dem Schutz des Maschinengewehrfeuers ohne Verluste zurückziehen.

Die neuen Wirren in China

Hongkong, 16. Mai. (United Press.) Eine weitere Verschärfung der Lage ist in China eingetreten. Die Vokalregierung der Hafenstadt Swatow, ungefähr 300 Kilometer nördlich von Hongkong gelegen, hat sich sowohl von der Kantongregierung wie auch von der Zentralregierung in Hankow unabhängig erklärt. Rankung hat bereits zwei Kreuzer vom Norden nach Swatow geschickt, die inzwischen schon auf der See bei dieser Stadt eingetroffen sind.

In Hongkong sind die anwesenden Fremden der Meinung, daß China am Vorabend einer großen Antikommunistenbewegung, die sich auch gegen Chiangkai-sche richtet, stehe. An der Kantontfront haben die Truppen der Kantongregierung die Stadt Waihsien, zu der ihnen seit dem Rückzug der Kwangsi-Truppen aus Scheklan der Weg frei stand, eingenommen. In der Nähe von Samshui westlich von Kanton, dauern die Kämpfe noch an.

Die türkische Nationalversammlung nahm das Gesetz über eine allgemeine Amnestie an. Sie wird sich auf etwa 8000 Flüchtlinge erstrecken.

Reichspostprobleme

Von Albrecht Morath, M. d. R.

Der Voranschlag der deutschen Reichspost ist vom Reichstag bereits genehmigt und in Kraft gesetzt worden. Die Post genießt seit der Einführung des Reichspost-Finanzgesetzes dem Vorzug, in ihrer Staatsgestaltung nicht von dem Reichstag zu fassen Beschlüssen des Reichsrats und des Reichstages abhängig zu sein. Sie ist vielmehr nur auf die Zustimmung des Verwaltungsrats angewiesen, in dem Reichsrat und Reichstag, Reichsminister der Finanzen und Wirtschaft und Postpersonal ihre Vertreter haben. Nur das Wechselt des Reichspostministers erscheint im Etat des Reichs, und außerdem steht im Reichsetat noch eine wichtige Einnahmeposition — die Ablieferung, die die Reichspostverwaltung an das Reich zu leisten hat.

Im Vordergrund der Beratungen stand zum ersten Mal seit Jahren nicht mehr die Frage, ob das Reichspost-Finanzgesetz wieder abzuschaffen sei. Die Post war bis 1923 heruntergewirtschaftet durch die Abgabe von Material und vor allem auch Personal an das Reichsheer, in der Inflationszeit um den Rest ihrer Rücklagen gekommen und zu einem gefährlichen Defizitbetrieb geworden. Sie hat sich in der Zwischenzeit zweifellosermaßen erholt. Das lehrt ein Blick auf die Entwicklung ihrer Ueberflüsse, wobei nicht zu vergessen ist, daß sie auch relativ hohe Abschreibungen in den letzten Jahren vorgenommen hat und recht namhafte Mittel für Betriebsverbesserungen aufbringen konnte.

Die Ueberflüsse sind von 24 Millionen Reichsmark im Jahre 1925 auf 151 Millionen gestiegen. Diese Entwicklung nach oben steht allerdings in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der Betriebsausgaben nach unten. Dafür wurden 1925 noch 281 Millionen ausgegeben. In dem Etat 1929 sind aber nur 85 Millionen Mark eingelegt. Noch eine wichtige Zahl zur Personalpolitik: Seit 1921 hat sich das Personal um 66 000 Köpfe, d. h. um 27 v. H., vermindert. In derselben Zeit ist der Verkehr um 69 v. H. gestiegen. Auf diesem Gebiete werden sich durch Uebertragung der Dienstgeschäfte von den höheren auf die mittleren, von den mittleren auf die unteren Gruppen noch weitere Ersparnisse im Laufe der Jahre erzielen lassen. Freilich ist es richtig, daß vieles, was in geordneten Zeiten auf Anleihe gehört, in den letzten Jahren aus den Betriebseinnahmen genommen werden mußte, aber man wird der Postverwaltung keinen Vorwurf daraus machen können, daß sie auf dem Anleihemarkt in den letzten Jahren keinen Erfolg hatte. Es muß auch zugegeben werden, daß die Gehälter in der Hauptsache mit der Preisentwicklung im allgemeinen Schritt gehalten haben, und jedenfalls nicht vorauseilend sind.

Es ist ein Mangel, daß nur Reichsrat und Reichstag und Reichsminister der Finanzen ihre Vertreter im Verwaltungsrat selbst vorschlagen können, während der Wirtschaft ein solches Recht nicht zusteht. Mit dem Zusammentritt des endgültigen Reichswirtschaftsrats ist der Zeitpunkt zu einer Aenderung gekommen. Schwieriger als eine Aenderung der Zusammensetzung des Verwaltungsrats wird eine Abgrenzung der Kompetenzen des Reichstags und des Verwaltungsrats in Bezug auf die Herstellung der Ueberflüsse und die Ablieferung von Ueberflüssen an die Reichspostkasse sein. Nach den geltenden Bestimmungen fließen die Ueberflüsse und die Zinsen aus der Rücklage unverkürzt in die Reichskasse. Was unter Ueberfluß zu verstehen ist, sagt das Gesetz nicht. Ein Voranschlag aber muß nach kameralistischen Grundsätzen schon zu Beginn des Etatsjahres eine bestimmte Summe als Ueberfluß in einem Ausgabebetitel festsetzen. Nichts liegt näher als daß wiederum zu Beginn des Etatsjahres der Reichstag diese Summe nach den Bedürfnissen des Reichshaushalts ändert, dies ist richtig. Wenn dann, wie auch in diesem Jahre, der Postetat bereits genehmigt und in Kraft gesetzt ist, dann verlangt eine solche Erhöhung eine Umgestaltung des Etats mit all den bedeutenden Folgen, u. a. auch für das Beschaffungsprogramm. Es hat keinen Zweck, zu untersuchen, ob die Postverwaltung nach Maßgabe des Gesetzes verpflichtet ist, den auf diese Art und Weise entstandenen Anspruch des Reichs haushaltsgemäß zu erfüllen. Verpflichtet ist sie freilich nur, den Ueberfluß in voller Höhe abzuliefern, aber es entfällt doch für den Reichshaushalt unter Umständen recht schwierige Folgen, wenn der Ueberfluß nicht die Höhe der im Voranschlag festgesetzten Ablieferung erreichte. Das Gesetz sagt ferner nichts über den Charakter des Ueberflusses, nicht, ob es ein reiner Kassenerlös sein soll oder ein Ueberfluß nach kaufmännischem Begriff. Eine alle Teile befriedigende Lösung ist in dieser Frage noch nicht gefunden worden. Einweller bleibt es dabei, daß die Post im laufenden Etatsjahr einen Ueberfluß von 171,5 Millionen abzuliefern hat. Das ist eine Summe, die auch die besten Ertragsjahre der Vorkriegszeit um rund 70 Millionen übersteigt. Berücksichtigt man ferner, daß in dieser guten alten Zeit, die Post kaum nennenswerte Zahlungen für die Beförderung der Postsendungen an die Reichsbahn aufzubringen hatte, während sie jetzt dafür rund 128 Millionen in den Etat einlegen muß, dann erkennt man das Ausmaß der Anstrengungen, die gemacht werden müssen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Wünsche auf Herabsetzung der Gebühren, Einführung des Achtstundentages für das Postpersonal, Erhöhung der Löhne für die Arbeiter usw. nur von den Vertretern der Opposition zum Ausdruck gebracht worden sind.

Einen weiteren Raum nahm dagegen namentlich im Reichstag die Erörterung über die Beteiligung der Reichspost am Luftverkehr ein. Ganz allgemein wurde diese Beteiligung als im Wege der Verkehrsentwicklung

der Post legend begrüßt. Es wurde aber auch der Sorge Ausdruck gegeben, daß die Post, wenn sie sich einen eigenen Luftfahrapparat zulegt, nicht nur teuer wirtschaften, sondern der mühsam aufgebauten und allerdings recht reformbedürftigen Luftbahn unerwünschte Konkurrenz machen könnte. Diese Beschränkungen sind durch Erklärungen des Reichspostministers ausgedrückt worden. Die Post wird sich nicht darauf beschränken, den für den Personenverkehr bestimmten Flugzeugen Postpakete mitzugeben, wie das schon bisher geschah. Vielmehr wird in Zukunft Wert darauf zu legen sein, besondere Luftverkehrslinien nach den außerdeutschen Landeshauptstädten und mehr noch nach den Hafenplätzen für den Transozeanverkehr einzurichten. Aber es wäre unwirtschaftlich, für diesen Verkehr eigene Linien zu unterhalten. Sie sollten denn auch von der Luftbahn gelöst werden, ohne daß damit der Luftbahn ein Monopol gegeben werden soll. Das erscheint mir eine glückliche Lösung zu sein.

Die Post befindet sich als Verkehrsunternehmen in einer Zeit, die täglich neue technische Fortschritte bringt, in einem Stadium schneller Entwicklung. In der Übermittlung von Nachrichten verlangt die Zeit ein ganz anderes Tempo, als noch die jüngste Vergangenheit. Von der Postkarte zum Bahnpostwagen, vom Bahnpostwagen zum Flugzeug und Luftschiff und vom Brief zum drahtlosen Fernverkehr führen die Wege.

Der 1. und 2. Vierteljahrs-Abschluß der Reichspost

Die Reichspost veröffentlicht soeben ihren Bericht über das vierte Vierteljahr — Januar bis März 1929 — des Wirtschaftsjahres 1928. Die Verkehrsziffern weisen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres fast durchweg eine zum Teil erhebliche Steigerung auf. Nur im Paket- und Telegrammverkehr sind die Vorjahresziffern nicht erreicht worden. Im Luftpostdienst wurde Anfang Februar auf 30 Linien der verstärkte Winterverkehr eröffnet. Im Kalenderjahr 1928 wurden insgesamt Flugpostsendungen im Gewicht von 385 000 Kilo befördert gegen 302 000 Kilo im Kalenderjahr 1927. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer stieg um rund 202 000 auf 2 388 000. Im Kalenderjahr 1928 sind wegen Errichtung und Betriebs nicht genehmigter Empfangsanlagen 1263 Schwarzröhre-Apparate verurteilt worden. Die Zahl der Fernsprechanlagen erhöhte sich eine starke Zunahme und zwar um rund 60 000 und hat damit 8 Millionen fast erreicht. Die Gesamtzahl der Telefonanschlüsse ist um rund 11 v. H. gestiegen. In den Monaten Januar und Februar 1929 haben die Einnahmen 888 Millionen, die Ausgaben 371 Millionen Mark betragen.

Nationalsozialistische Flegelchen im Reichstag

Berlin, 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die letzte Sitzung des Reichstages vor Pfingsten begann mit einem Standesreden, das von den Nationalsozialisten provoziert wurde. Diese verlangten in trautem Verein mit den Kommunisten die Ablehnung der Ausländerträge, die die Aufhebung der Immunität für einige kommunistische und nationalsozialistische Abgeordnete, insbesondere des Herrn Straßer, beistimmen. Straßer hat nämlich — eine höchst merkwürdige Methode — für etwa 10 nationalsozialistische Blätter verantwortlich gezeichnet, zu dem offenkundigen Zweck, aus dem Standesreden der Immunität heraus seine politischen Gegner attackieren zu können. Aus folchem Hinterhalt hat er u. a. auch gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Mittelmann seine vergifteten Pfeile abgeschossen. Sein Vorkammler Herr Fritsch, verteidigte diese merkwürdige Prozedur und gebärdete sich so dreist und herausfordernd, daß er vom Präsidenten Ekkehard Schleich auf dem Saal vertrieben wurde. Herr Göttsche und einige andere Nationalsozialisten kamen mit Ordnungsrufen davon. Als dann der Sozialdemokrat Helmann auftrat, wurde er von Kommunisten und Nationalsozialisten mit dem minutenlangen höhnischen Zwischenruf „Bormal“ empfangen. Der Nationalsozialist Eißler, der ihn des Meineids beschuldigte, mußte gleichfalls das Feld räumen, ehe Ekkehard die Ordnung einigermaßen wiederherstellen konnte.

Bezeichnenderweise stimmten mit Ausnahme der Antragsteller sämtliche Parteien den Ausländerträgen zu. Nach diesem turbulenten Vorspiel ging man zur Beratung der Ostpreußenhilfe über.

Geld, Kunst und Künstler / Von Fritz Kreisler

Als ich noch junger Student in Paris war, begegnete ich oft einem alten Mann mit stark ergrautem Haar, der, in einem schlichten Rock, wie im Traume einherging. Er sah etwa aus wie ein biblischer Prophet, den man in ein modernes Gewand gehüllt hatte. Ich fragte eines Tages meinen Hauswart, wer dieser wunderliche Mann sei, und erfuhr zu meinem Erstaunen, er sei die berühmteste Persönlichkeit des Distriktes, der Dichter Mallarmé der durch sein Werk „L'après-midi d'un faune“ Weltberühmtheit erlangt hat. In jenen Tagen drückte man Talent nicht in Äffern, Werte nicht in Zahlen aus. Niemand kümmerte sich darum, wieviel Geld Wagner, Beethoven, Brahms oder Schubert verdienten. Sie waren anerkannte Meister, die die Welt durch ihre Kompositionen entzückten, das genügte.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute wird der Künstler nach dem Kassenerfolg gewertet. Die Kunst des Publikums — nicht das Urteil der Kritiker — gilt als Maßstab. Der Weg zum Erfolg ist ein anderer und vielleicht kein schlechterer geworden, denn auf die Dauer identisch auch das Publikum seine Kunst nur dem ersten Künstler. Es gibt aber auch nur sehr wenige Künstler, die sich unverdient längere Zeit der öffentlichen Anerkennung erfreuten.

Unweigerlich hat der Künstler heutzutage schwerer zu kämpfen als früher, um sich durchzusetzen. Wir müssen bedenken, daß das breite Publikum ohne jede Voreingenommenheit sein Urteil abgibt und daß es sich um das Urteil früherer Zeiten nicht kümmert. Das moderne Publikum ändert auch mitunter seine Ansicht ziemlich schnell. Der Siegling von heute ist nicht notwendigerweise der Liebling von morgen.

Man hat oft behauptet, Amerika sei für den Materialismus in der Kunst und für die Tatsache, daß man heute auch dem Talent seinen Geldwert beimisst, verantwortlich zu machen. Diese Auffassung ist meiner Ansicht nach falsch, und ich werde mich bemühen, sie im Folgenden richtig zu stellen. Amerika, das als Refordland für Künstlerlegen verzeichnet ist, zeigt keineswegs höhere Gagen als die europäischen Künstlerinnen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß ein alleseitig

Schluß im badischen Landtag

Die letzte Sitzung

Der Landtag hat heute wesentlich früher als sonst die Arbeiten der laufenden Sitzungsperiode abgeschlossen. Er wird vor den Wahlen, die Sonntag, den 27. Oktober, stattfinden werden, voraussichtlich nicht mehr zusammentreten.

Die heutige letzte Sitzung des Landtages war nur noch Aufräumungsarbeiten gewidmet. Eine Reihe von Gesuchen usw. wurde den Anträgen der Ausschüsse entsprechend erledigt. Auf die demokratische Anfrage wegen der katholischen Studierenden der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg (siehe Mittagsblatt) wurde von der Regierung die Zustimmung gegeben, daß den Studierenden keinerlei Nachteile aus ihrem Studium in Heidelberg erwachsen sollen.

Nach der Wahl des badischen Ausschusses (siehe unten) dankte Präsident Dr. Baumgartner der Regierung, dem Präsidium, den Ausschussvorsitzenden, den Abgeordneten und der Presse für die während der Landtagsperiode geleistete Arbeit, wobei er dem aus dem Landtag endgültig ausscheidenden Abg. Dr. Glockner (Dem.) besonders herzliche Worte widmete. Der Staatspräsident dankte dem Präsidenten und auch Dr. Glockner sprach einige herzliche Abschiedsworte. Nachdem noch der Abg. Müller (Soz.) dem Präsidenten den Dank des Hauses ausgesprochen hatte, schloß dieser mit den besten Wünschen auf die Zukunft Badens den Landtag.

Der landständische Ausschuss

Der während der Parlamentspause im Bedarfsfälle in Funktion zu treten hat, sich wie folgt zusammensetzt:

Landtagspräsident Baumgartner (Voritz), die Abgg. Gaugler (Stellvertreter Schneider), Heinrich (Oberhard), Dr. Scholler (Dr. Führ), Teubert (Rahn) vom Zentrum; Maier (Reinhold), Reichert (Reichmann) von den Sozialdemokraten; Dr. Mayer-Karlbrunn (Land) von den Deutschnationalen; Dr. Mattes (Dr. Otkrcher) von der Deutschen Volkspartei; Hofbein (Dr. Wolfhard) von den Demokraten.

Gegner der neuen Anleihe

Berlin, 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus der Abstimmungsliste jetzt hervorgeht, ist die Gegnerschaft der Volkspartei zum Anleihegesetz doch weit größer gewesen, als man angenommen hatte. Es haben nämlich in der Mittwochssitzung des Reichstages zehn Mitglieder der Deutschen Volkspartei gegen das Anleihegesetz gestimmt und zwar die Abg. Dr. Becker-Hessen, Gramm, Dauch, Gills, Hanlon, Guca, Dr. Leutenstner, Adneger, Schmid und Dr. Pfeffer. Sechs Abgeordnete der Deutschen Volkspartei haben sich, wie bereits gemeldet, der Abstimmung enthalten.

Der Schlichter für den Eisenbahnkonflikt

Berlin, 16. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium heute vormittag den Staatsrat Böcker, den Schlichter von Niedersachsen, beauftragt, das Schlichtungsverfahren im Lokomotivkonflikt bei der Reichsbahn einzuleiten. Es scheint aber, wie wir bereits andeuteten, zweifelhaft, ob die Vorverhandlungen, zu denen der Schlichter die Parteien jetzt einzuladen hat, noch vor Pfingsten stattfinden werden.

Die süddeutschen Manöver abgefast

Im September sollen im Raume Neresheim-Würzburg größere Truppenübungen stattfinden, für die die 5. Div. (Stuttgart), die 7. Div. (München) und die 3. Kav. Div. vorgesehen war und die der Befehlshaber des Gruppenkommandos 2 (Kassel) General der Artillerie Krefz von Krefzenstein leiten sollte. Nun wird bekannt, daß wegen Geldmangels die Übungen endgültig abgefast sind.

Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule fand heute eine offizielle Feier im Landestheater statt, bei der nach einer Begrüßungsansprache des Rektors Professor Schmolz von Eisenwetz der Rektor designat Professor Dr. Grammel zu einer Festrede über die Gegensätze zwischen Kultur und Technik das Wort ergriff, wobei er die Pflicht betonte, diese unheilvolle Kluft zwischen beiden zum Verschwinden zu bringen.

Kultusminister Dr. Bagille überbrachte eine Jubiläumsgabe des Landtags und der Regierung im Betrage von 100 000 M., die in erster Linie für die Errichtung eines Sportplatzes für die Hochschule verwendet werden sollen. Reichsinnenminister Severing hob hervor, technischer Fortschritt werde kultureller Rückschritt, wenn er mit Verlässen an menschlichen Seelen erkauft wird. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager rief der Hochschule unter Überreichung einer Jubiläumsspende von 100 000 M. ein herzliches Glückwunsch zu.

Schwedisch-englische Heiratspläne

London, 16. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ankunft der Prinzessin Ingrid von Schweden in London wird in einem Teil der Presse als Anzeichen für eine bevorstehende dynastische Verbindung zwischen London und Stockholm angesehen. Die 19-jährige Dame ist eine der wenigen protestantischen Prinzessinnen, die für eine Heirat mit einem der drei unverheirateten englischen Königsöhne in Betracht kommen. Sie ist übrigens mit der englischen königlichen Familie bereits nahe verwandt. Der Bruder der Prinzessin, der schwedische Kronprinz, befindet sich seit gestern ebenfalls in London.

Letzte Meldungen

Drei junge Leute in einer Jauchegrube erstickt

Krefeld, 16. Mai. In Alderert waren drei junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren mit dem Entleeren einer Jauchegrube beschäftigt. Als die Pumpe versagte, kletterten zwei von ihnen in die Grube, um nachzusehen. Da er nicht zurückkehrte, folgte ihm sein jüngerer Bruder. Auch er gab kein Lebenszeichen mehr von sich, so daß der dritte ebenfalls hinabstieg. Auch dieser kehrte nicht mehr zurück. Die alarmierte Feuerwehr konnte die drei Verunglückten nur als Leichen bergen. Sie hatten ihren Tod durch Erstickung gefunden.

Arbeitsfriede in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 16. Mai. Der Schlichter für den Bezirk Brandenburg hat heute den Schiedsspruch des Schlichtungsaußenbüros Groß-Berlin für die Berliner Metallindustrie vom 22. April für verbindlich erklärt. Damit ist der Arbeitsfriede für die Berliner Metallindustrie mit rund 200 000 Arbeitnehmern bis zum 30. September 1930 gesichert.

Wieder ein Kassenbote in einer Berliner Bank bestohlen

Berlin, 16. Mai. Der Bote einer Großfirma aus der Friedrichstraße, der gestern in der Filiale der Commerz- und Privatbank in der Friedrichstraße 18 000 M. abgehoben hatte, wurde, während er mit dem Nachschlüssel beschäftigt war, um 1000 M. bestohlen. Ein Mann hatte die Aufmerksamkeit des Kassenboten abgelenkt und inzwischen hatte ein Helfer des Diebes das Geld an sich genommen.

Aushebung einer Opiumhöhle

Brüssel, 16. Mai. In einem verlassenen Viertel von Charleroi hob die Polizei eine chinesische Opiumhöhle aus. 7 Chinesen wurden verhaftet, ein achter sprang, um der Verhaftung zu entgehen, aus dem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße und erlitt dabei schwere Verletzungen.

Erdbelexplosion — Fünf Tote

Cornish (New Hampshire), 16. Mai. Fünf Personen, die in einer aus einem Raum bestehenden Hütte lebten, fanden infolge Explosion eines Vorrats von Kerosin den Tod. Ein Anabe, der den Verunglückten Hilfe zu leisten versuchte, erlitt schwere Brandwunden.

Werte beeinflusst? Ich bin der Meinung, daß es für den Künstler nicht immer gut ist, wenn er viel Geld verdient. Ich habe kürzlich erst ein überaus interessantes medizinisches Buch gelesen, in dem der Verfasser, ein bekannter Arzt, den Standpunkt vertritt, daß das Hungergefühl schöpferische Fähigkeiten im Menschen auslöst. Der Autor kommt nach längeren fesselnden Darlegungen zu dem Ergebnis, daß der Hunger ein wertvolles Stimulans für jede künstlerische Betätigung sei. Ich neige dieser Auffassung durchaus zu, obwohl ich natürlich nicht der Meinung bin, daß Hunger die Voraussetzung jeder schöpferischen Tätigkeit sein muß. Das Gefühl einer allzu gesicherten Existenz hingegen ist oft der künstlerischen Kraft im Menschen verderblich.

Der Künstler bedarf der Anregung. Der weiß, daß der Mittagstisch für ihn stets gedeckt ist, der muß umso härter den anderen großen Emotionen des Daseins wie Liebe, Freundschaft, Sorge, Angst, Ehrgeiz, kurz den verschiedensten seelischen Einflüssen unserer hastenden Zeit ausgesetzt sein. Nur dann kann verhindert werden, daß die schöpferischen Kräfte im Menschen einschlafen oder ermbden.

Das Ankommen von Geld darf niemals Sinn und Zweck künstlerischer Tätigkeit sein. Das Geld spielt ohnehin eine große Rolle im Leben des Menschen, also auch des Künstlers. Wenn ich einmal von mir selbst sprechen darf, so möchte ich behaupten, daß ich Gelde spielen würde, auch wenn mich kein Mensch in der Welt dafür bezahlen würde. Das Geldeispiel ist für mich eine Lebensnotwendigkeit. In Rußland ist die Regierung bestrebt, weiteuropäische Gedankengänge von der Bevölkerung fern zu halten; gewisse Bücher sind dort streng verboten. Das hindert jedoch nicht, daß viele Russen die Werke der Weltliteratur lesen, obgleich sie wissen, daß schwere Strafe darauf steht. Ich fürchte, ein Gleiches wäre bei mir der Fall, wenn man mir meine Violine verbieten würde. Nicht meine Schuld ist es, daß ich für mein Spiel bezahlt werde.

Es ist richtig, daß die Reglementierung einer zahlreichen Zuhörerschaft mich nicht in höherem Maße künstlerisch anregt als der Enthusiasmus einiger Weniger, sogar wir eines Auditoriums von einigen Hundert hochkultivierten Persönlichkeiten. Die Erklärung hierfür liegt vielleicht in dem Umstand, daß meine Jugend in der aristokratischen Atmosphäre des Österreichischen Kaiserhofes zubrachte und daß diese Einflüsse meiner

Am Samstag, den 18. Mai erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten sind bis 2 Uhr geöffnet.

Städtische Nachrichten

Gegenläge

Auf das farbenfrohe Bild am Posterturm scheint warm die Frühlingssonne. Der Blumenkranz der Anlagen leuchtet hell. Die frischgrünen Blätter der Bäume wirken beruhigend auf Augen und Nerven des geübten Großstadtmenschen. Weiße Wolken segeln im blauen Aether. Vollenden die herrliche Farbenharmonie. Doch die Augen des Beobachters schweifen weiter. Bilden in eine andere Richtung. Enttäuschung. Die Bäume des Rings brechen das Farbenspiel mit einer Dissonanz ab. Grau und kalt ragen die Bäume der Heidelbergerstraße in die Höhe. Kein Ast strebt vom Stamm weg zur Höhe. Kein Blatt zielt die noch lebenden Stumpfen. Gründlich hat man die Bäume beschnitten. Notwendigkeit, sagen die Fachleute. Notwendigkeit, betonen die Geschäftsleute. Frühlingsfrohe Menschen wandeln unter diesen winterlichen Bäumen. Leichte Sommerkleider bilden einen Gegenlag zu nichtsfagenden, schmucklosen Platanen. Erst wenn das Auge wieder nach der anderen Richtung blickt, fühlt man den Frühling: Die Harmonie der Farben.

Bestattung von Max Meyer

Am Mittwoch nachmittag wurde der plötzlich verstorbenen städtische Beamte Max Meyer unter großer Anteilnahme von Freunden und Bekannten auf dem diesigen Friedhof beerdigt. Im Jahre 1919 ist Meyer beim städtischen Preisprüfungsamt eingetreten, das damals die schwere Aufgabe hatte, in dem Widerstreit zwischen den dauernd steigenden Kosten der Lebenshaltung und der nachsinkenden Einkommensvermehrung ausgleichend zu wirken. In den Jahren 1922 bis 1928 war er auch im städtischen Nachrichtenamt tätig. Vor einigen Monaten wurden seine Arbeiten mit dem städtischen Wahlamt verbunden. In allen diesen Gebieten hat er sich ausgezeichnet bewährt. Er war stets außerordentlich lebenswirdig gegen jedermann, ohne Aussehen der Person. Dank seines bescheidenen Wesens hatte er nur Freunde. Der Presse hat er gleichfalls jahrelang wertvolle Dienste geleistet, für die ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Am Freitag trat er seinen Sommerurlaub an. Am Samstag war er nochmals im Amt. Um die Mittagshunde verabschiedete er sich in bester Stimmung. Am gleichen Tage erlag er abends gegen 8 Uhr unterwegs bei der Friedrich-Ebert-Brücke einem Schlaganfall. Der so plötzlich in Trauer verfallenden Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bei der Beeridigung würdige Stadtverwaltungsdirektor Dr. Hofmann, dem er zehn Jahre treu zur Seite stand, in einem längeren Nachruf die hervorragenden Charaktereigenschaften des so schnell Abgerufenen. Dr. Hofmann legte außerdem im Auftrag des Vereins städtischer Beamten einen Kranz an seiner Bahre nieder. Vom Wochenmarkt, mit dem der Heimgegangene von Anfang an bis zu seinem Tode eng verbunden war, überbrachte Herr Helfrich den letzten Gruß. Ferner sprach noch ein Vertreter des Gesangsvereins „Flora“. Viel zu früh ist der verdiente Beamte seinen Angehörigen und dem städtischen Wahlamt entrissen worden; er war erst 55 Jahre alt.

* Eine ungläubliche Robheit hat sich gestern den Postanten vor 54. Ein anscheinend Betrunkener schlug seinem 10jährigen Jungen so scharf ins Gesicht, daß das Kind am linken Auge verlor wurde und ohnmächtig zusammenbrach. Vorübergehende nahmen Stellung gegen den Robbing. Ein Volksheldener machte der häßlichen Szene ein Ende.

Jugendzeit noch lebt in meinem Unterbewußtsein wirksam sind. Wenn ich auch heute die Welt mit anderen Augen ansehe als damals, so bringe ich doch noch viele Stunden mit Aufsprachen über diese Fragen mit einer Persönlichkeit zu, die meinem Herzen besonders nahe steht, und deren Ansichten von größtem Werte für mich sind, obwohl sie von meinen eigenen Anschauungen stark abweichen. Diese Persönlichkeit ist meine Frau. Als geborene Amerikanerin ist sie natürlich überaus demokratisch, die meine monarchischen Neigungen keineswegs teilt. Diese Neigungen sind vielleicht auch der Grund, weshalb das Spiel vor der großen Menge keine stärkere Anregung in mir auslöst. Ohne weiteres ist jedoch anzugeben, daß heute größere Verehrtheit in der Entscheidung über künstlerische Fähigkeiten herrscht als früher, wo das Schicksal des Künstlers von dem Urteil nur weniger Kenner abhing. Heute fällt das Publikum das Urteil und dieses Urteil ist, wie ich bereits eingangs sagte, in der Regel gerecht.

Chöre aus der alten und neuen Welt

Som Konzert der Neuen-Musik-Gesellschaft zum Gastspiel des Dayton-Westminster-Chors

Zwei Abende mit Chorwerken, grandiosen in ihrer Art und dennoch miteinander vergleichbar, weil man gewisse Strömungen der heutigen Musik und die Art ihrer Wiedergabe daran erkennen kann. Die alte und die neue Welt sind im Musikalischen in der letzten Zeit in eine Wechselbeziehung getreten, die zeigt, daß die Erde immer kleiner wird. Gekoren abend hatten wir den Besuch des Dayton-Chors aus dem nordamerikanischen Staate Ohio, der zu einer Zeit nach Mannheim kam, in der die Empfänglichkeit für Musik und Konzertliebende stark geschwächt ist. Aber das Publikum behandelt wenigstens etwas mehr Respekt als der Chor selbst, der in einem seltsamen an kirchliche Gebrauche erinnernden Konzertzeremonial auftrat, und erkennen ließ, daß das Sektensystem der neuentstehenden Kirchen sich wesentlich vom Protestantismus Mitteleuropas unterscheidet.

Die Amerikaner brachten einen Chor, der und besonders bemerkenswert erscheint, nicht etwa wegen seines künstlerischen sondern besonders hohen Wertes, sondern im Hinblick auf seine Vorgesänge. Es ist ein Gesang, der eine Textunterlage zu dem Vorgesang der Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Dvorak

Heidelberger Brief

Ein Rekord im Besuch der Universität — 90 Jahre „Niederfranz“ — Vom studentischen Korporationswesen — Heidelberg grüner Kranz.

Alt-Heidelberg kommt aus den Rekorde gar nicht heraus. Der vorjährige Sommer brachte ihm einen Rekord im Fremdenverkehr, der diesjährige beehrt es mit einem solchen im

Besuch der Universität

die nun auf eine Geschichte von 544 Jahren zurückblicken kann. Nicht weniger als 1598 Studierende wurden bei der ersten Immatrikulation am 4. Mai neu immatrikuliert. Mit dem Bestande vom Wintersemester betrug an diesem Termin die Gesamtzahl der Studenten 9631 gegen 8253 im Sommersemester 1928. Die letzte Immatrikulation ist am 21. Mai. Die endgültige Frequenz kann also erst nach diesem Termin festgestellt werden. Interessant ist, wie sich die Studierenden auf die einzelnen Fakultäten verteilen. Von den 9631 Studenten, die bisher immatrikuliert sind, widmen sich dem Studium der Volkswirtschaft und Philosophie 1145, der Medizin 924, des Jus 880, der Naturwissenschaft und der Mathematik 238 und der Theologie 159. Volkswirtschaftler und Philosophen stehen also an der Spitze. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß auch heute trotz der mäßigen allgemeinen Wirtschaftslage der Andrang zu dem sog. Broterwerb normale Grenzen durchaus nicht überschreitet. Volkswirtschaft ist kein Broterwerb. Die staatliche Laufbahn bietet wenig Aussicht auf Unterkommen, also sind die Volkswirtschaftler fast ganz auf Unterkommen u. a. in der Industrie, teilweise auch den Kommunaldienst angewiesen. Die Aufnahmeprüfung ist aber auch hier nur beschränkt. Auffallend ist es, daß trotz der Überfüllung in den juristischen Berufen so viele Studierende sich noch immer diesem Studium widmen. Bemerkenswert ist ferner, daß die Zahl der

Studierenden aus dem Ausland

fakt die Vorklasshöhe erreicht hat. In ethnologischen Studien und Vergleichen ist somit auch in diesem Semester reichlich Gelegenheit gegeben. Unter den Ausländern fallen besonders die Japaner auf, mehr aber noch die Indier, die teilweise klassisch schöne Gesichter aufweisen.

Eine für die künstlerische Entwicklung Heidelbergs bedeutungsvolle Feste konnte vorige Woche der

„Niederfranz“

begehen, der älteste Gesangsverein Heidelbergs, nämlich die Feste seines 90. Geburtstages. Die ehrenvolle Geschichte des Vereins ist eng mit der Entwicklung der Helmholtz verbunden. Als er mit 17 Mitgliedern im Jahre 1839 aus der Taufe gehoben wurde, war Heidelberg ein Landstädtchen mit 14000 Einwohnern. Aus der Geschichte des „Niederfranz“ seien nur einige wenige Daten angeführt. Im Jahre 1845 begründete er seine künstlerische Höhe mit dem ersten öffentlichen Konzert. Unmittelbar vor dem Weltkrieg konnte er das 75jährige Jubiläum feiern. Nach dem Kriege, in dem 40 Sänger und Mitglieder den Heldentod fanden, wuchs der „Niederfranz“ zu neuer Höhe empor. Es muß dem Verein hoch angerechnet werden, daß er nicht nur den Rundgesang, sondern auch das Sololied mit Eifer und großem Erfolg pflegt. Aus dem Volkslied spricht die Volksseele, und wer sie pflegt, erwidert sich um Volk und Vaterland ein gerade heute nicht hoch genug zu bemerzendes Verdienst. Kaltschilch des 75jährigen Bestehens des Vereins wurde der um ihn außerordentlich verdiente Präsident Geh. Rat Mohrhuber zum Ehrenpräsidenten ernannt. Er hat nicht weniger als 30 Jahre im Vorstand gewirkt.

Eine weitere, ebenso wohlverdiente Ehrung erfuhr der Ehrenformmeister Musikdirektor Carl Weidert, der 35 Jahre lang den Verein leitet und ihn in dieser Zeit zu bedeutenden künstlerischen Erfolgen geführt hat. Die Weidertische Ausbildung ist maßgebend geworden und hat zur Hebung des Männergesanges in Baden viel beigetragen. Der „Niederfranz“ will seinen verehrten Leiter durch eine Carl Weidert-Stiftung ehren. Die Vaterstadt wünscht dem Verein, der einen Kulturfaktor ersten Ranges darstellt, weiteres Blühen und Gedeihen.

Eine Art von Rekord können auch die studentischen Korporationen und zwar alle, in diesem Semester verzeichnen. Ohne viel

„feilen“ zu müssen, bekamen sie Plätze in unverhofft großer Zahl. Manche Korporationen wurden so damit begünstigt, daß ihre Kneipzimmer zu eng geworden sind. Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen? Nun, doch nur die Tatsache, daß sich das studentische Korporationswesen, wie es sich im Laufe der Jahrhunderte als Charakteristikum deutscher Universitäten und Hochschulen herausgebildet hat, noch lange nicht überlebt hat. Es wird sich auch nicht überleben und der pfisende Durchsteher und die schwirrende Ferk werden immer die fossilisierende Begleitmusik zum frühlichen Gaudefamus bilden. Auch der Gegner der Mensur kann nicht leugnen, daß sie zur Wehrhaftigkeit erzieht.

Heidelberg „Brautgewand“ verflüchtigt sich allmählich. Wenn es windet, dann wirbelt es in der Luft nur so vom dem Blütenstaub, der sich von den Zweigen löst. Dazwischen liegt die Dage und Fänge in die elementare Farbe des Lebens, das heitere, in junger Kraft strotzende Grün. Das Brautgewand ist in der Natur wie im Menschenleben nur eine schimmernde Epifode, die überleitet zur Erfüllung der Mission fruchtbarer Birken. Und auch Heidelberg im grünen Kranz seiner Berge und Anlagen ist eine Sinfonie weicherer Art.

F. Mohr.

* Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein in der Oberstadt wohnhafter Tapeziermeister. Der Lebensmüde wurde heute vormittag bei der Niedbahrbrücke in Heubensheim aus dem Redarfanal gelandet. Miffische Geschäftslage soll den Mann in den Tod getrieben haben.

* Ueberfahren wurde gestern von einem sehr schnell fahrenden Radfahrer ein 65jähriger Herr aus Elberfeld, als er eben in der Heinrich Langstraße aus einem Auto gestiegen war. Der Ueberfahrens, der einen Rasenstreifen durch den Vorzug, wurde in seinem Auto zu einem Arzte verbracht.

* Durch Sturz von der Leiter zog sich gestern ein 20 Jahre alter Tagelöhner beim Brunnenbohren in der Nähe des Großkraftwerks eine Prellung der linken Körperseite zu. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* Ein neues Kleinkraftfahrzeug, Marke DKW, Modell 1929, Polizeikennzeichen IV B 88 027, Fabriknummer 197 672, schwarz lackiert, verschwand am Dienstag vor L. 6. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.



Es fehlt Ihnen bestimmt

etwas, wenn Sie im Urlaub nicht mehr die notwendige Verbindung mit den Vorgängen in der Heimat haben.

Ihre altgewohnte Neue Mannheimer Zeitung berichtet Ihnen auch im Sommerhischen Aufenthalt getreulich über alles, was Ihnen auch in den Ferien wichtig ist.

Veranlassen Sie einige Tage vor der Abreise die Nachsendung ihrer „NMZ“, sie kommt auch bei wechselndem Aufenthaltsort pünktlich in Ihren Besitz.

Neue Mannheimer Zeitung

gestern erklangen sie im letzten Konzert, das die Gesellschaft für neue Musik in dieser Spielzeit veranstaltete, und dabei fand der Name Krenel auch. Ihm hat der jüngste und unartigste Abkomme von Onkel Tom, der Regier Junge, mit seinem Aufspielen ein größeres Vermögen eingebracht, als es mancher Pflanze in Nordamerika mit einem Ozer von armen Regierklaven besch. Aber das ist noch kein Grund, um in der Rücksicht zu Goethe'schen Gedichten einen neuen Ausdruck für Sotalkomposition zu finden, wie Krenel es in den vorgezogenen Chören verliert, die sich nicht über einen wohlkonstruierten Satz hinausbewegen.

Da zeigt sich eine Kompositionstendenz, die ebenfalls eine gewisse Verwandtschaft mit dem amerikanischen Jazz aufweist, zwar von keiner schöneren, aber doch ursprünglicheren Seite. Das ist die Art der grotesken Musik, wie sie aus Hugo Derrmanns „Kammerkantate“ zu uns spricht. Bescheidenerweise kommt der Text dazu aus den Galgenliedern Christian Morgensterns, die jedoch so viel an Sentiment besitzen, daß das Empfindungsmäßige in der Musik selbst durch die grotesken Verzerrungen, für die sich gerade der selbstgenügsame musikalische Ausdruck eignet, noch hindurchschimmern. Deshalb weicht auch die parodierende Arie, die Lisa Brächter mit Todesverachtung sang, am meisten von dem Grundgedanken des recht interessanten Werkes ab. Ein weiterer Chor von Karl Marx verlangt ein größeres Stimmensmaterial, als ihn der Mannheimer Kammerchor bieten kann, den Kapellmeister Max Singheim zu einer höchst ausdrucksvollen Solovereinigung zusammengezwängt hat.

Wer das Stimmungsmäßige des Chorklanges liebt, wird von der neuen Kammerchorliteratur nicht besonders erdaut sein. Aber auch der Daytonchor zeigte, daß über die alten Regiergesänge aus dem vergangenen Jahrhundert hinaus auch in dem von einem naiven Sentiment so stark durchdrungenen Dollerland keine besonderen Chorwerke zu haben sind.

* Musiklehrerexamen. Von den 80 Prüflingen aus Baden, die im letzten Monat das erste staatliche Examen für Privatmusiklehrer mit Erfolg absolvierten, haben fünf ihre Seminarbildung in der Seminarabteilung von Peterbers Konservatorium (Leiterin staatlich anerkannte Klavierpädagogin Elisabeth Bleicher) erhalten.

Mannheimer Regatta-Berein

Aus der Geschichte

Die große Jubiläumregatta des Mannheimer R. G. aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens...

Es war an einem Sommermorgen des Jahres 1877. Der Mannheimer R. G. von 1877 hielt auf dem Redar...

Diese Tatsache gab den Anstoß dazu, eine gemeinsame Regelung der Regattafrage herbeizuführen...

Weder der alljährlichen Hauptregatta noch der Regatta auf zwei Tagen ausgedehnt...

Jahre 1907 die Herbstregatta aufzunehmen. Schon 1908 trat der R. G. der Frage zur Bildung eines kombinierteren Klubs näher...

Neben der alljährlichen Hauptregatta blieb der R. G. aber auch sonst nicht müßig...

Der Ruderverein besitzt in Mannheim-Ludwigshafen eine Flottille, die ohne Unterbrechung als glanzvoll besetzt werden kann...

Fritz Häblein.

Neuer Segelflugerobor Kronfelds

Der Wiener Segelfluger Robert Kronfeld, der die Höhenfrage des Teufelsbergfluges in Rekordzeiten...

Rund um den Friedrichsplatz

Auf dem Friedrichsplatz findet am 25. Mai, abends 6 Uhr 30, wie alljährlich der Staffellauf des Ortsvereins...

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 17. Mai

Deutsche Sender
Berlin (Wellenlänge 475,4), Königs-Wanderhosen (Wellenlänge 1649)
20 Uhr: Von Jochl, 21.05 Uhr: Bildfunk, anschl. Dreherkonzert...

Fremdsprachige Sender

Bern (Wellenlänge 400) 20.45 Uhr: Tischliche Stunde, 22.15 Uhr: Konzert, Budapest (Wellenlänge 346,5) 19.30 Uhr: Übertragung...

Radio-Spezialhaus Gehr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Haben Sie Störungen an Ihrer Rundfunkanlage? Rufen Sie Tel. 26547 an, wir bedienen Sie sofort prompt...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswettermarie

Table with weather forecasts for various locations like Karlsruhe, Mannheim, etc.

Table with water level observations for the month of May.

Die gestern noch über den Britischen Inseln vorhandene Zyklone ist inzwischen nahezu vollkommen zerfallen...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table showing water level observations for various locations in May.

Herausgeber: Drucker und Verlag Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung, in. v. d. H., Mannheim, E. 4, 2

Elixir Cigli advertisement: senkt den Blutdruck, bewirkt die ihm zugrunde liegende Aderverhärtung...

Verkäufe: Kleines Lebensmittel-Geschäft, Verkauf von Lebensmitteln und anderen Waren.

Overland Whippet advertisement: Was für ein Wagen! Für Reisen - für Wochenendausfahrten! Bestehend durch die harmonische Gestaltung...

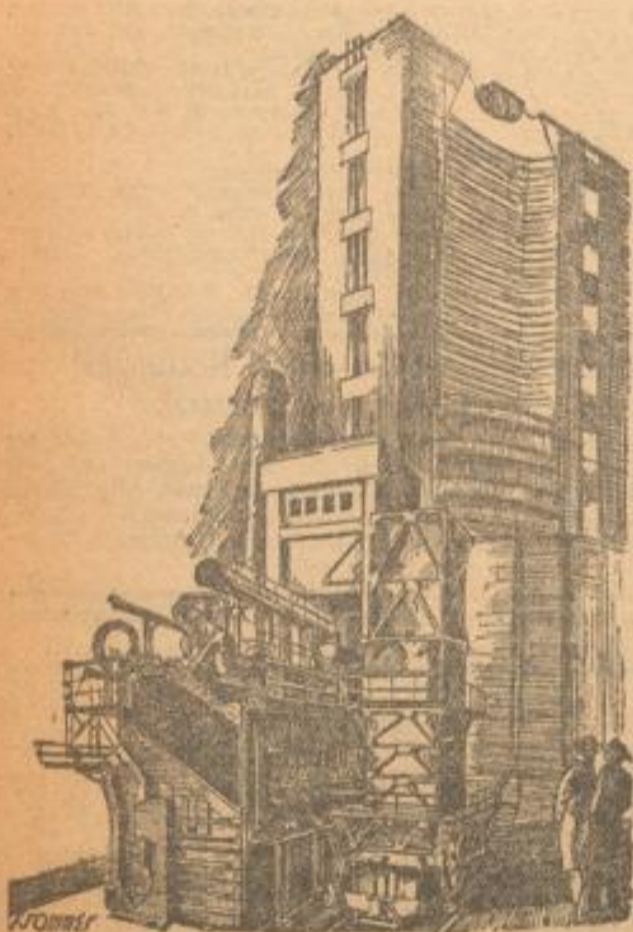
Halt! Kein billiges Rad - sondern Orig.-Marken-Räder zu Ausnahme-Preisen. 8 Herren-Luxus-Mod. m. Stern...

Umzugshalber: sehr billig zu verkaufen: 1 weißes Stahlbett, vollständig...

„Gas und Wasser“

die Sensation der großen Deutschen Sommerschau Berlin

I.
Wieder hat die Reichshauptstadt in den Ausstellungshallen am Kaiserdamen auf die Dauer von nahezu 100 Tagen (vom 19. April bis 21. Juli) eine Sommerschau ins Leben gerufen, die nach zweijähriger gründlicher Vorbereitung nicht nur die gehegten Erwartungen erfüllte, sondern sie noch übertraf. In den einbezogenen lebenswichtigen Gebieten von Gas und Wasser repräsentiert diese Ausstellung sich nicht nur dem Wissenschaftler, Techniker und Volkswirtschaftler als eine Fachausstellung, Vehrschau, sondern da sie in alle Geltungsbereiche des praktischen Lebens eingreift, erschließt sie jedem eine Wunderwelt der Technik.



Gas erzeugungsofen

Diese 58. Veranstaltung auf dem Wiltbergener Ausstellungsgelände ist in den fünf Jahren des Bestehens der Ausstellungen, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin die großzügigste und bestgelungene Aktion, die noch besonders dadurch autorisiert wird, daß der maßgebliche Fachspitzenverband: der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern, als Mitveranstalter sich in den besonderen Dienst dieser großen Schau gestellt hat. Was die beiden gegensätzlichen Elemente Gas und Wasser, die bei einander Betrachtung jedoch zur schlagenden Beweisführung des Verhältnisses von der Verklärung der Extreme dienen, für die Volkswirtschaft und das gesamte Privatleben bedeuten, hätte nicht besser zum Ausdruck kommen können, als durch ihre Kennzeichnung durch unseren Reichswirtschaftsminister C. u. t. i. u. s., der sie in der Art der Durchführung ihres Zieles und des technischen und wissenschaftlichen Fortschrittes dieses höchst bedeutsamen Wirtschaftsgebietes als maßergültig erklärte. Wie sich der Städte die heutigen sanitären Wasser-Versorgungsverhältnisse ohne Wasserleitung kaum noch denken kann, so beweis auch der stetig zunehmende Verbrauch an Heizgas das dringende Bedürfnis für eine möglichst durchgreifende Gasversorgung in Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft. Die Straßenelektrolichtung, der Kampf gegen Feuergefahr, das Badewesen und eine Reihe anderer, in kommunaler Einrichtungen sind nicht weniger von Gas oder Wasser abhängig, wozu die Voraussetzung einer Sicherung und Regelung der Zufuhr kommt, die einerseits in der Fern-Gasversorgung durch zentrale Erzeugungshäuten zur befriedigenden Lösung gebracht wurde, andererseits durch die Erschließung und Dienstbarmachung aller irgendwie zur Verfügung stehenden Wasserquellen. Mit dem Siegeszug der Elektrizität hat die Bedeutung des Gases keineswegs abgenommen, sondern sich im Gegenteil von Jahr zu Jahr noch gesteigert, so daß wir Gas als Wärmequelle unbedingt bevorzugen, wie wir auch die Vorteile des elektrischen Lichts und Kraftstromes anerkennen.

Der eigentliche Anlaß zur Veranlassung der zu behandelnden Materie läßt sich geschichtlich begründen, soweit die Entwicklung der kommunalen Gas- und Wasserwerke in Erwägung gezogen wird; denn ehe noch in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die ersten Elektrizitätswerke entstanden sind, beschränkten sich die Betriebe der städtischen Kommunen fast ausschließlich auf das Wasserwerk und auf das Gaswerk. Die scheinbar extremen Verzerrungspunkte bei Gas und Wasser deuten schon in der mechanischen Grundfrage auf so manche gemeinsame Eigentümlichkeiten hin, wie sie sich z. B. in der Fortleitung der beiden Elemente durch Rohrleitungen im öffentlichen Versorgungsnetze und gerade in

der Vereinigung beider Wirtschaftsgebiete unter einer Leitung am besten bemerkbar machen.

Die jetzige Ausstellung ist ein umso größeres Bedürfnis, als seit dem Jahre 1914, wo durch den Kriegsausbruch die feinerzeitige gasotechnische Fachausstellung in München so sehr beeinträchtigt wurde, keine derartige Veranstaltung mehr auf den Plan getreten ist, Gas und Wasser zusammen aber überhaupt noch nicht vor die breite Öffentlichkeit getreten sind. Und gerade dies tut not; weil eigentlich die wenigsten eine klare Vorstellung von dem Vorgang der Gas erzeugung und dem komplizierten Aufbau eines modernen Gaswerkes haben, geschweige denn von den gewaltigen technischen Komplexen der Fern-Gasversorgung oder den hundertfältigen Methoden einer sanitären Trinkwasserzubereitung und geregelten Wasserzufuhr! Darum bildet die große deutsche Sommerschau „Gas und Wasser“ auch eine Vehrschau ersten Ranges, die selbst das mit einbezieht, was für eine Allgemein-aufklärung notwendig und für das praktische Wirtschaftsleben dienlich ist. Mit über 10 000 qm. Bodensfläche steht die Alte Autohalle (Halle I) den Gruppen der Wissenschaft und Forschung im Gasfach: für Rohstoffe zur Gas erzeugung und die Gas erzeugung selbst, sowie deren betriebstechnischen Anlagen, für Gasreinigung, -messung und -speicherung, die Nebenerzeugnisse, die Gasleitung und Fernversorgung, wie für die Sonderabteilungen: Korrosionen und gasotechnisches Laboratorium zur Verfügung. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet hier das aufgestellte Modell eines Gaswerkes für 150 000 Kubm. Tagesleistung der Berliner Städtischen Gaswerke AG., das einen ausgezeichneten Einblick in den neuesten Gaswerksbetrieb gewährt. Die Industrie für Gaswerks-Einrichtungen zeigt in weiteren Hallen die großen maschinentechnischen Einrichtungen zur Gasverteilung und Fernversorgung, — die Berufsgenossenschaften der Gas- und Wasserwerke führen ihre hervorragendsten Tätigkeitsgebiete für den Schutz der Arbeiter ins Feld und die Gewerkschaften demonstrieren ihre Anteilnahme an der Entwicklung der Gas- und Wasserwerksbetriebe. Der unschätzbare Wert der Gasheizung geht daraus hervor, daß 8 Millionen deutscher Haushaltungen jährlich gegen 2 Milliarden Kubm. Gas im Werte von 800 Millionen Mark verbrauchen und dies erst im Anfangsstadium unserer deutschen Gaswirtschaft! Es wird ferner erläutert, wie gerade die deutsche chemische Industrie und Wissenschaft aus dem unscheinbaren schwarzen Steinkohlenteer so unendlich viele Produkte hervorholt, die wiederum in Technik und Gewerbe, in den unzähligen Tierderivaten — wie sie u. a. als Farbstoffe, Lösungsmittel, Nahrungsmittel, Arzneimittel und sonstige Präparate gewonnen werden — zur mannigfachen Anwendung gelangen.

Der Gasverwendung in Haushalt, Gewerbe und Industrie ist ein nicht minder breiter Raum gewidmet, wo überhaupt alles herangezogen wurde, um die Anwendungsmöglichkeiten des Gases, sei es durch die gut besichtliche Schau von Unterrichtsmaterial oder durch die Fülle der außerordentlich reichhaltigen Ausstellungsobjekte, zum Verständnis zu bringen. So ist u. a. eine Vehrschau in vollem Be-

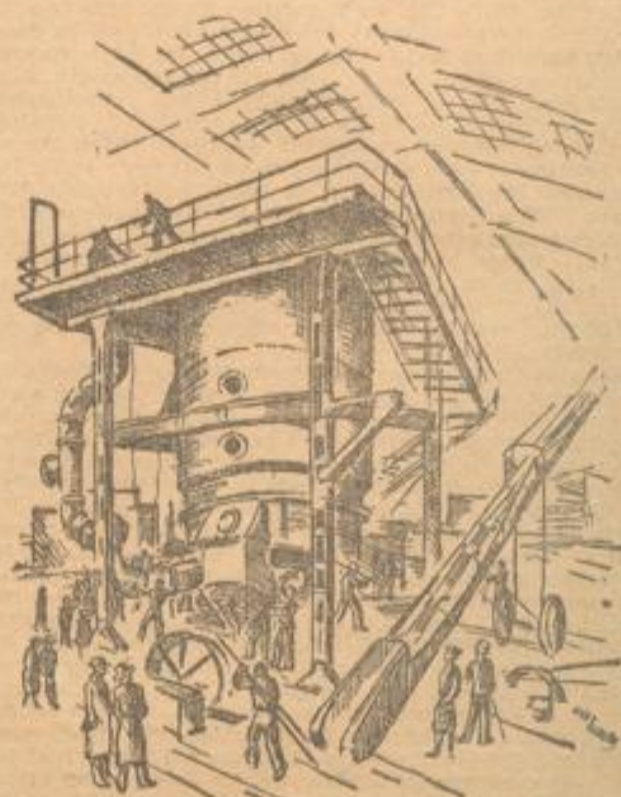


Die größte Abwässerpumpe der Welt

trieb, woran sich Rosen mit Waschlüssen, Bädern, Gasheizöfen, Gasapparaten für Koch-, Badewärme und Warmwasserbereitung sowie die aufgestellten typenmäßigen Haushaltsapparate reihen. Es wird eine modern eingerichtete Bäckerei und ein Café betrieben, wie auch sonst das Hotel- und Gastwirtsgebet eine große Auswahl von bestbewährten Einrichtungen findet. In vollem Betrieb ist ferner eine Glasfabrik mit Bannofen, eine Glasbläse für Laboratoriumsgeräte, ein kleines Emailierwerk, eine Werkstätte für keramische Erzeugnisse, eine Großwäscherei und Plätterei, eine Schneidwerkstatt und Druckeret — sämtlich auf Gasbetrieb eingestellt. Feuerwehrröten und der Gas-

schutz wird sehr veranschaulicht in einer Reihe der besten kommunalen Wassergewinnungsanlagen gezeigt.

Die Wasserwirtschaft kommt in Bild, Darstellung und Wort und Schrift nicht minder eingehend zum Ausdruck; behandelt werden die Gewässerkunde und Wassergewinnung, Wasserversorgung und Wasserunterführung, Reinigung und Behandlung des Wassers, Wasservertellung, Installation, Wassermessung und Materialschäden, das Wasser in der Natur und Geschichte, die spezielle Trinkwasserhygiene. Auch die Wasserheilverfahren sind seitens der Krankenkassen berücksichtigt worden und das Badewesen unter der Abteilung: die Bäder in Geschichte und Kunst.



„Dama“ — Hochdruck-Wassergas-Generator für Tagesleistungen von 60 000 Kubm.

Mannheim auf der Ausstellung

Im Rahmen der Südwestdeutschen Gas-AG, sind auch die Stadt, Wasser-, Gas und Elektrizitätswerke Mannheim in besonderer Weise vertreten. Durch ein mehrfarbiges Transparent mit Kontaktwert wird der Organisationsplan der Mannheimer Werke zur Schau gestellt, der in 20 Schaltungsvorgängen den Aufbau der unter einer einheitlichen Leitung stehenden Werke mit Benennung der Veräuligungsabteile der einzelnen Abteilungen zeigt. Die Darstellung läßt erkennen, welche Ersparnisse sich durch eine derartige Zusammenfassung der Arbeitsverrichtungen, für die Betriebsabrechnung der Werke selbst, als auch für die Wasser-, Gas- und Strombezieher ergeben.

Des weiteren wird in Plan und Bild eine Darstellung des modernst angelegten Gaswerks Eugenberg gezeigt, das mit einer Erzeugungsfähigkeit von rund 75 000 Kubm. Gas pro Jahr neben der Versorgung des gesamten Mannheimer Stadt- und Vorortgebietes durch ausgedehnte Hochdruckleitungen die Fernbelieferung der Städte Weinheim a. d. B. und Ladenburg, sowie der Gemeinden Seckenheim, Friedrichsfeld, Edingen, Floßheim, Reckartshausen, Wallstadt und der belhischen Gemeinde Bierheim übernimmt. Durch zahlreiche Darstellungen umgebenden, beleuchtete Diapositive gewinnt auch der Außenstehende einen Einblick von den verwaltschafts- und betriebstechnischen Einrichtungen dieser modernen Werke.

Die Wasserwerks-Gesellschaft Rhein a. M. b. H., Mannheim, der der Betrieb der 3 Wasserwerke der Stadt Mannheim (Röhrtal, Rheinau und Heidenheim), die Belieferung von Mannheim, Heidelberg, Brühl und Bierheim in Hessen mit Wasser und der Bau von Wasserwerken, Wasser- und Gasfernleitungen obliegt, setzt auf einem besonderen Stande an Hand von Plänen die Wasserversorgung der Gemarkung Mannheim und Umgebung. Das eingezzeichnete Hauptrohrnetz unterrichtet über die stetige Speisung der Stadt durch das Dampfwerk Röhrtal (45 000 Kubm. höchste Tagesleistung) u. das elektr. Werk Rheinau (80 000 Kubm. höchste Tagesleistung), sowie über den Druckausgleich innerhalb des Versorgungsgebietes durch Anordnung von 4 Hochbehältern in den Abnahme- und Schwerkpunkten. Aus 2 Grundrissplänen ist der Aufbau der beiden Hauptwerke ersichtlich, während die Einzelheiten durch zusammen 36 markante Diapositivanfnahmen von Werksanlagen illustriert werden.

Dank der prägnanten Bahl der Ausstellungsobjekte und -pläne gibt der Stand nicht nur einen interessanten Ueberblick über die Verteilung des Wassers innerhalb der Gemarkung, sondern er macht auch den Besucher mit den Einrichtungen moderner Gewinnungsanlagen bekannt. Ing. Kirsch.

Zur Bereitung
von Suppen und Soßen

MAGGI'S
Fleischbrühe



Stimmen aus der Tiefe

Roman von Hans Land

(Arbeiter-Rechtsdrama, Berlin 29, 10)

Mit der Großvater in sein Schlafzimmer gebracht worden war, eilte Edith hinter zur kleinen Villa, wo Groth mit seiner Mutter wohnte, traf aber nur sie dort an.

Frau Groth hatte schon in den Tagen ihres Sohnes die Sorgen für gesehen, die sie jetzt auch in Ediths Augen wieder fand. Mit weitgeöffneten Armen eilte sie auf die junge Frau zu, zog sie an sich und streich ihr tröstend über das Haar.

In Ediths Augen schossen logisch die Tränen.

Frau Groth rief: „Anderen, um Himmelswillen, was hast du denn nur? Auch Franz läuft mit einer Leichenbittermeise herum, aber aus ihm ist ja nichts herauszubringen. Wo fehlt es denn?“

Frau Groth trocknete Ediths überströmende Augen. Diese schämte sich, ihre Schwäche gezeigt zu haben, rief sich zusammen und erwiderte: „Der neue Stollen hat versagt und muß rasch wieder zugeschüttet werden!“

Frau Groth neigte nachdenklich den Kopf: „Das ist gewiß schlimm, aber Franz wird schon zu seinem Ziel gelangen — ich kenne ihn und weiß, wozu er fähig ist.“

„Das wird er — wird er gewiß... aber...“

„Aber? Was für ein Aber, mein Kind?“

„Ich fürchte, das Geld wird nicht reichen. Ich ahne es. Ich sehe es. Diese Sorge drückt meinen Großvater und sie drückt Ihren Sohn. Noch niemals sah ich Herrn Groth so niedergeschlagen wie heute.“

„Das Geld“, erwiderte Frau Groth, „das dumme, häßliche Geld... Ah, liebe Edith, es wird im Augenblick der Not gewiß schon von irgendwoher kommen — man soll, man darf nicht daran verzweifeln.“

Edith sah ihre mütterliche Freundin aus verwunderten Augen an. Dieser Trost schien ihr denn doch ein wenig zu weisfremd, zu naiv zu sein.

„Liebste Frau Groth“, erwiderte sie ernst, „ich habe mich mit solchen Dingen, weil sie doch meines Kindes Zukunft so nahe angehen, ziemlich eingehend beschäftigt. Die Sachlage ist tatsächlich recht beängstigend: Ich weiß, daß bei dem jetzigen Betrieb für die Reinigungsarbeiten täglich bei knapperster Rechnung zwischen dreihundert und vierhundert Mark für Material, Löhne, Gehälter und sonstige Unkosten aufgebracht werden, und ich rechne damit, daß wir in etwa vier Wochen mit dem Rest unserer Mittel zu Ende sein werden. Verzeihen

Sie — aber ich kann nicht gut verstehen, wie man sich in einer solchen Situation mit Hoffnungen auf Wunder und mit trügerischen Träumen beruhigen soll, die Hilfe werde aber Nacht vom Himmel kommen...“

Den Vorwurf, der aus diesen Worten klang, hatte Frau Groth sehr wohl verstanden. Sie wurde noch ernster und meinte: „Kommen Sie, liebes Kind, und setzen Sie sich hier zu mir an den Tisch, nehmen Sie einen Schluß Tee — ja? — und erlauben Sie mir, ein Blatt Papier und einen Bleistift zu holen. So! Es beruhigt stets, wenn man sich die Lage schwarz auf weiß vor Augen führt und sie überflieht. Lassen Sie uns einmal einen Uberschlag machen: Soweit mir bekannt ist, hat der Stollen, den mein Sohn jetzt gegen den Feuerherd getrieben hat, eine Arbeitszeit von rund zwei Monaten erfordert. Wenn man jetzt einen längeren und tieferen Stollen graben muß und wir die gleichen Arbeitskräfte in Rechnung stellen und ferner annehmen, daß der zu treibende Stollen doppelt so lang sein muß und somit einer Arbeitsperiode von vier Monaten bedingt, so wäre ein Betriebskapital von achtundvierzigtausend Mark zu beschaffen, rechnen wir rund fünfzigtausend Mark. Der heutige Bestand der vorhandenen Mittel soll, wie Sie annehmen, bloß zehntausend Mark betragen — nun, dann bliebe die Summe von vierzigtausend Mark zu beschaffen.“

„Aber woher soll sie kommen?“ fragte Edith. „Niemand hat Lust und Mut, für ein so ungewisses Unternehmen eine derartige Summe zu wagen.“

„Das mag schon stimmen, liebes Kind, doch ich will darüber nachdenken, ob es wirklich so ganz unmöglich sein sollte, jemanden zu finden, der das dennoch wagt. Ich habe volles Vertrauen zur Tatkraft und zu dem Können meines Sohnes. Wenn er nicht an der Rettung der Delaquelle verzweifelt, darf eben nicht daran verzweifelt werden. Gelingt die Rettung, so ist die Summe von vierzigtausend Mark geringfügig, gemessen an dem Wert, den diese Quelle darstellt. Wie gesagt, ich will darüber nachdenken und ich habe so etwas wie eine Zuversicht, daß — nun, daß Sie nicht zu verzweifeln brauchen.“

Frau Groth hatte das in einem so seltenen Ton gesagt, daß diese Worte ihre Wirkung auf die junge Frau nicht verfehlten.

Edith teilte am nächsten Morgen den Verlauf dieser Unterredung ihrem Großvater mit. Allein dieser sah darin nichts anderes als einen liebendwärtig gemeinten Beruhigungsversuch, dem keine weitere Bedeutung beizumessen sei.

Nichtsdestoweniger glaubte Edith, beobachtet zu haben, daß sich Franz Groths Miene wieder aufhellte und daß er bereits wieder völlig sein früheres beharrliches Wesen zur Schau trug.

Woche um Woche verging. Der alte Willers sah angstvoll den Zeitpunkt heranrücken, an dem seine Vermittelung sich völlig zu Ende neigten. Trotz der Winterkälte ließ er sich jetzt öfter zum Schauplatz der Arbeiten in seinem Kostümbüßel hinüberfahren und erblickte dort zehn Arbeiter eifrig am Werke, unausgesetzt überwacht und angepörrt von dem seiner Aufgabe hingeebenen Groth.

Alein Sophus sah nicht minder den weiten Abstand, in dem der neue Stollen vom Brandherd angelegt wurde. Er sah in seinen Lageplänen die Entfernung nach und stellte fest, daß bei dem heutigen Tempo des Vordringens kaum ein knappes Drittel der Arbeit geleistet sein würde, wenn kein Kapital bereits aufgebracht war.

An diesem Abend rief er Groth zu sich und hielt ihm seine schweren Sorgen vor Augen.

Der junge Ingenieur bestätigte die Wichtigkeit der Berechnungen und meinte nur lächelnd: „Mein verehrter Herr Willers — dennoch bin ich hoffnungsvoll! Lassen Sie mir nur noch kurze Zeit; vielleicht habe ich das Glück, Ihnen eine Tatsache berichten zu können, auf die ich bauen darf. Quälen Sie sich inzwischen nicht mit vielleicht zwecklosen Sorgen, sondern hoffen Sie mit mir!“

Damit ging er, wiederum dieses unverfälschte Lächeln um den Mund...“

Sophus blickte ihm sinnend nach. War er schon so alt und verbraucht, daß man es für geraten fand, ihn mit Kindermärchen abzuspülen? Er war es von Groth so gar nicht gewöhnt, mit leeren Redensarten bedacht zu werden.

Er teilte seiner Enkelin Groths Äußerungen mit und zu seinem Erstaunen bemerkte er auch bei ihr einen ihm unerklärlichen Optimismus.

„Großvater, Großvater“, rief sie, während die Nöte ihr ins Gesicht schob, „ich glaube an Groth! Er sagt nichts ohne Grund. Ich trage diese Hoffnung schon seit dem Tage mit mir herum, an dem seine Mutter mit mir so tröstlich gesprochen hat. Merk auf — die beiden schaffen Rat!“

Der franke, alte Mann schüttelte den Kopf und seufzte tief auf. Er murmelte: „Die zwei können so wenig helfen wie wir ändern...“

Drei Tage später aber traten in der Abenddämmerung Frau Groth, deren Sohn und Edith zu ihm ins Krankenzimmer. Frau Groth überreichte Herrn Willers eine auf fünfzigtausend Mark lautende Bankanweisung und gab die Erklärung ab, daß sie auf Ratraten ihres Sohnes diesen Betrag dem Delheimer Werk zu dem üblichen Zinssatz für Tagesgelder vorläufig auf unbestimmte Frist vorstrecke; damit sei die Sorge vertrieben, daß man die nunmehr in Angriff genommene Arbeit aus Mangel an Betriebskapital nicht würde zu Ende führen können. (Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige

Meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Westermann

geb. Wesche

ist uns gestern abend unerwartet entrissen worden

Mannheim (Chamissostr. 7), 16. Mai 1929

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen:

**Max Westermann
Karl Westermann
Erich Westermann**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Mai 1929, vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle aus statt 5740

Die glückliche Geburt Ihres dritten

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Dr. Werner Schmidt u. Frau
geb. Kusmann

z. Zl. Mannheim Diakonissenhaus Dresden Plantzstraße
den 15. Mai 1929

Salatöl Liter von **0.85** an
Fst. Olivenöl 500 Gramm-Dose **1.60**
Deutsch. **Schweineschmalz** Pfd. **0.95**
Nußschmalz Pfd. **0.65**
Tafelstf. Pfd. **0.55**
Auszug 00-Mehl ges. gesch. Marke „Fürstenmehl“ Pfd. **0.22**
Sultaninen, kalif. Pfd. **0.45**
Zucker Pfd. **0.28**
Makkaroni-Bruch Pfd. **0.40**
Marmelade . . . 2 Pfd.-Eimer **0.90**

Gut gepflegter 5742
Pfälz. Weißwein offen Ltr. **1.10**
Feuriger Natur-Rotwein Ltr. **1.00**
Malaga, rotgold Ltr. **1.50**
Flaschenweine Flasche von **1.00** an

Bonbons, süß-sauer 1 Pfd. nur **0.48**
Pralinen $\frac{1}{2}$ Pfd. **0.32**

Erste **Mannheimer Oelzentrale**
Georg Knapp
Telephon 22104
1, 15

Zu Pfingsten

die neuesten Schöpfungen der Saison

in meinen bekannt guten Qualitäten

eingetroffen:

**Handschuhe
Krawatten
Damenstrümpfe
Herrenhemden
Kragen
Socken**

5738

A. Fradl aus Tirol

Während Umbau:
0 4, 1 Kunststr.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zur Entgegennahme von Zahlungen für die Stadtkasse werden die **Kassenkunden** beim **Gemeinschafstretariat Rheinau** vom 1. Juni 1929 ab wie folgt beschleunigt:

Vormittag: Von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr
Nachmittag: Von Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr.
Mannheim, den 3. Mai 1929.
Der Oberbürgermeister.

Vermietungen

Am Wasserturn
O 7, 20, 3. Stock
2 Bäder
einach od. getrennt
zu vermieten. *32177

Baden
mit 3 Simm., Wohnz.,
in best. Lage Schwes-
singens, ev. auch als
Büroraum od. im-
bun zu verm. Aug. u.
T. L. 112 an d. Gehöft.
*32178

Schön möbl. Zimmer
an best. Herrn p. 1. n.
an um. P. 2, 2, 1 Tr.
*4646

H 5, 22, 1 Tr., links
Einfach
möbliertes Zimmer
zu vermieten. *4581

Möbliertes *4587
Wohn- u. Schlafz.
ev. auch nur 1 Zim-
mer, sep. Eingang, sof.
od. zum 1. n. an um.
Radr. in der Gehöft.

Schön möbl. Zimmer
mit el. u. an Herrn
od. Frei. sof. od. spät.
zu vermieten. *4656
E 7, 9, 4. Stock rechts

Sehr gut möbl. sonn.
Zimmer
an sol. gebild. Herrn
ver. sof. od. 1. Juni
zu verm. M 2, 11a,
111, Nähe Schloß.
*3303

Wohnungen
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u.
8 Zimmer, Bad etc.,
Küche, mit u. ohne
Tr.-A. sof. zu verm.
Wohnungs-Zentrale
Golds & Schumacher,
K 9, 17. *4658

1 Zimmer, Küche,
Bad u. Diene, 1. Ren-
den und 2 Zimmer,
Küche, Bad u. Diene,
Tr.-Diene, wird fr.
neu 1928 u. 1929 A
Bauarbeiten geleistet
werd. Horvort Heiden-
heim. Angeb. u. J. P.
Str. 62 a. d. Gehöft.
*4659

Veer. od. möbl. Zim.
n. ev. Küche, in gut.
Panz. 1 Tr. bei Alt.
Ubrg. zu vermieten.
Angeb. u. K A 73
an die Gehöft. *4662

Gut möbl. Zimmer
n. u. sonnig, m. el.
Vicht, an sol. Herrn u.
sof. zum Preis v. 80
Mark zu verm. Köfz-
str. 89, 1 Tr., Nähe
Oberbrücke. *4649

Vermietungen

U 5, 18, parterre
Separ. möbl. Zimmer
zu vermieten. *32178

Schön möbl. Zimmer
sep. Balkon, sof. zu
verm. Palbracht, 6.
Halbstr. *4640

Kauf-Gesuche

Wirtschaftsbüfett
und Gläserschrank
gut erhalten, auch
einzeln, an kaufen
sücht. *6937

Angeb. u. J Z 72
an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Köbe Bergstraße, am
Wald gelegenes
Einfamilienhaus
5 Zim., Küche, Diene,
großes Garten mit
wäldchen Gartenhaus
el. Vicht u. Bad zum
1. Juni zu vermieten.
Angebote unter T
U Nr. 121 an die Ge-
schäftsstelle. 2401

Bei Rannert
Du bist man billig!

4 St. Blumenseife **50**
in verschiedenen Gerüchen

Fliedenseife in Colophon **95**
Beutel mit 8 Stück

Renqert's Kölnisch Wasser
nerventstärkend u. erfrischend,
ca. 90% ig. Doppelflasche 2.,
 $\frac{1}{2}$ Normalfl. 1.75, $\frac{1}{2}$ Normalfl. **95**

Portugal-Haarwasser **2.20**
Nr. 4711 u. Dralle zu 2.90, 2.50,

Kölnisch Wasser 4711 **95**
in Flaschen zu 2.75, 2.50, 1.40.

Eau de Cologne D'orsay Paris **95**
90% ig. in Fl. zu 4.75, 2.75, 1.50.

Eau de Cologne Chermay Paris **85**
90% ig. in Fl. zu 4.50, 2.75, 1.50

Beschließen Sie meine Schaufenster!

Rennert **U 1, 12**
G 5, 14
S 1, 9

Wittelsstr. 59, Meerfeldstr. 39, Seckelheimerstr. 32

Pfingsten nur auf Mifa

haben Sie sich zu Pfingsten unabhängig von allen öffentlichen Verkaufsstellen. Bestellen Sie nur die hochwertigsten Qualitäten, damit Sie wirklich Freude an Ihren Fahrten haben. — Mifa-Räder sind nach modernsten technischen Grundsätzen aus erstklass. Material verarbeitet und gehören längste Lebensdauer.

Mifa-Räder mit Polrad-Reifen von 64,- M an.

Bequemste Ratenzahlungen. Katalog gratis.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, E 3, 13 und F 2, 11 (Filiale)
Albert Joachim Jr.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz per 31. Dezember 1928.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing assets like Immobilien and liabilities like Aktienkapital.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1928.

Table with columns for expenses (e.g., Verwaltungskosten, Abschreibungen) and revenue (Reingewinn).

Der Aufsichtsrat.

Der Vorstand.

Der Dividendenchein Nr. 7 der Vorzugsaktien Nr. 1-1200 wird von heute ab mit R.A. 30.--, der Dividendenchein Nr. 34 der Stammaktien A, B, C und D sowie der Dividendenchein Nr. 7 der Stammaktien B mit R.A. 40.-- bei den nachstehenden Stellen eingeführt:

Der Vorstand.

Eichbaum-Werger-Brauereien A.G. in Worms a. Rh.

2. Aufforderung zum Umtausch der Aktien der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann), Mannheim und zur Abstempelung der Aktien der Werger Brauerei A.G., Worms a. Rh.

Gemäß den Beschlüssen der ordentlichen Generalversammlungen der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim vom 10. Januar 1929 und der Werger Brauerei A.G. in Worms vom 11. Januar 1929 ist unter Änderung der Firma der letzteren Gesellschaft in Eichbaum-Werger-Brauereien A.G. in Worms a. Rh. das Vermögen der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim als Ganzes unter Aufsicht der Kommission auf die Eichbaum-Werger-Brauereien A.G. in Worms übergegangen, die zum Zweck des Umtausches der Aktien der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Aktien ihrer Gesellschaft ihr Grundkapital entsprechend erhöht hat.

Nachdem die Beschlüsse beider Gesellschaften ins Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir hiermit die Aktionäre der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) in Mannheim auf, ihre Aktien nebst Gewinnanteilscheinen für 1928/29 und ff. sowie Erneuerungsscheine unter Befugigung eines der Nummernlosse nach geordnetem Verzeichnis in der Zeit bis zum 20. Juli 1929 einschließlich zum Umtausch in neue Stammaktien unserer Gesellschaft einzureichen und zwar in Mannheim: bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.G. bei der Rheinischen Creditbank bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus C. Vadenburg bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. in Worms a. Rh.: bei dem Bankhaus H. & G. bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.G., Filiale Worms bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Worms bei der Frankenthaler Volksbank A.G.

Der Umtausch und die Abstempelung sind provisorisch, falls die Einreichung der Aktien an den Schaltern der obigen Stellen erfolgt, in anderen Fällen wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht. Die nicht auf die obgenannte Firma abgestempelten Aktien werden voraussichtlich ab dritten Vormittag vor dem oben angegebenen Zeitpunkt an den Schaltern in Frankfurt a. M. und Mannheim für nicht mehr lieferbar erklärt werden.

Worms a. Rh., den 11. Mai 1929.

Der Vorstand.

Vermietungen

L 8, 2, Laden - Büros sofort zu vermieten.

Für Büro oder Praxisräume: 2 Zimmer 1. Etage, mit separ. Eingang zu vermieten. Böhler, Mittelstr. 55.

Beschlagnahmefreie 1 möbliertes Zimmer an bes. Verh. Herrn, an verm. Wnsh. von 3 Uhr ab. T. 3. 11. 2 Tr. rechts

Direkt am Waldpark 2 möbl. u. 1 unmöbl. Zimm. an verm. Wnsh. von 3 Uhr ab. T. 3. 11. 2 Tr. rechts

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart Aktiengesellschaft

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch, den 12. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, in den „Heidelberg Hof“ in Heidelberg ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben bis zum 10. Juni d. J. spätestens bis Freitag, den 7. Juni d. J., bei der Gesellschaft oder: in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus H. & G., in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Heidelberg bei der Rheinischen Creditbank, in Worms a. Rh. bei dem H. Schaffhausen'schen Bankverein, in Stuttgart bei dem Bankhaus Teichert von der Heub. & Co., in Stuttgart bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, in Stuttgart bei dem Bankhaus Dörriesbach & Co., anzukommen und erhalten dagegen eine Stimmkarte.

Als Anmelde- u. Hinterlegungsstellen für die anzumeldenden Aktien dienen auch die Frankfurter Bank in Frankfurt a. M., die Stuttgarter Sparkassenverein- u. Effektenbank A.G., Stuttgart und die Münchener Sparkassenverein A.G. in München, jedoch nur für Mitglieder des Effekten-Otto-Depots.

Tagesordnung: 1. Erhöhung des Grundkapitals um bis zu R.M. 5.000.000.-- durch Ausgabe von bis zu 17.000 neuen Stammaktien im Nennwert von je R.M. 300.-- unter Aufsicht des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. 2. Festlegung des Zeitpunktes, bis zu welchem die gemäß Ziff. 1 beschlossene Kapitalerhöhung durchgeführt werden muß und Ermächtigung des Aufsichtsrates und Vorstandes, innerhalb dieser Frist die Kapitalerhöhung ganz oder teilweise zur Durchführung zu bringen, die Einzelheiten der Ausgabe der neuen Aktien festzusetzen und diese zu begeben. 3. Ermächtigung des Aufsichtsrates, die aus der Durchführung der Beschlüsse zu 1 und 2 sich ergebenden Satzungsänderungen (S. 4) formell festzusetzen. 4. Sonderabstimmung der Stammaktionäre und der Vorzugsaktionäre zu den vorstehenden Punkten.

Heidelberg, den 15. Mai 1929.

Der Aufsichtsrat: Dr. Ing. h. c. Friedrich Schott Geh. Kommerzienrat

Drucksachen liefert Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2



werden Sie in unserem Pfingstanzug verlieben. Wenn Sie an einem Spiegel vorbeigehen, oder auch nur an einem Schaufenster, welches Ihr Bild widerspiegelt, freuen Sie sich immer wieder nicht nur über Ihr gutes Aussehen, sondern mehr noch über den wirklich niedrigen Preis den Sie dafür nur anzulegen brauchen, und — Sie wissen: „ob Sie bei uns für einen Anzug Mk. 50.- oder Mk. 150.- ausgeben, in jedem Falle erhalten Sie für Ihr Geld den höchsten Gegenwert“.

Es liegt an unserer eigenen Fabrikation

MANES Die Qualitätskleidung für Herren und Knaben. MANNHEIM * PLANKEN

Seitene Gelegenheitskäufe!

- Mathis 10 HP, 2-Sitzer Mk. 300.-
Mathis 10 HP, 4-Sitzer Mk. 1100.-
Steiger 10/50 PS, 5-Sitzer Mk. 600.-
Opel 4/14 PS, 4-Sitzer Mk. 800.-
Opel 4/16 PS, 4-Sitzer Mk. 1000.-
Opel-Limousine 4/16 PS, 4-Sitzer Mk. 1200.-
Opel-Limousine 4/16 PS Mk. 1500.-
Opel-Limousine 4/16 PS Mk. 1600.-
Opel-Limousine 4/16 PS Mk. 1700.-
Opel 10/45 PS, 6-Sitzer offen Mk. 2500.-
Dixi 8/24 PS 6-Sitzer Mk. 1400.-
Chevrolet-Limousine 12/26 PS Mk. 2800.-
OM Limousine 6 Zylinder 8/50 PS, Kellner-Karosserie Mk. 2800.-
Benz-Lastwagen 1 to Mk. 2500.-

Motorräder

- B.M.W.-Maschine R 32 Mk. 700.-
B.S.A.-Maschine, 350 ccm Mk. 350.-
Rover-Maschine, 500 ccm Mk. 350.-
Viktoria-Maschine mit Seitenwagen Mk. 800.-
N.S.U.-Sport, Modell 1927 Mk. 800.-

Karl Wolf & Co. Mannheim, N 7, 6 Reparatur-Werkstätte, Central-Ordnung am Schlachthof

Vermietungen

Zeit 20 Jahr. bed. Buchdruckerei mit fehr. Stammkunden (Schulz), ist an tüchtig. Nachmann zu verpachten oder zu verkaufen. Ankerholte an zum Schillerstr. 114, Heidelberg.

Laden mit 3 Zimmer u. Küche im Zentrum der Stadt bis 1. Juni zu vermieten. *4500 Krefe in der Geschäftsstelle 88, Markt.

3 Zimmer, sonnig, gut zu verm. *4200 Markt, am J. O. 54 in der Geschäftsstelle.

3 möbl. Zimmer Balkon, st. u. bis 1. Juni zu verm. *4500 Rheinländerstr. 11, 3. Stock links. *4500

Laden

in der Oberstadt, mit 1 Schaufenster, 6000 zu vermieten. *4025 Krefe, u. J. V. 88 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

2 möbl. Zimmer u. Balkon, an best. lat. Herrn bei 11 ruhig. Familie sof. ab 1. Juni ev. m. Wodden, zu verm. A. 2. 2. 1. rechts. *4500

Für das Pfingstfest Billige u. gute Lebensmittel

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| Ananas l. eig. Saft 2 Pfd.-D. 1.30 | Apfelgelee 2 Pfd.-E. 95 g |
| Erdbeeren 2 Pfd.-D. 1.95 | Erdbeerkonfitüre 2 Pfd.-E. 1.50 |
| Pflirsche 1/2 Fr. 2 Pfd.-D. 1.25 | Johannisbeergelee 1 Pfd.-Glas 85 g |
| Gem. Obstmermelode 2 Pfd.-L. 85 g | Pflaumenkonfitüre 1 P.-Gl. 65 g |

Edamer Käse vollfett Pfund 95 g
Schweizerkäse Pfd. 1.40; Münsterkäse 1 Pfd. 1.20

- Emmenthaler** o. Rinde 225 g 3/4 Schachtel 85 g
- | | |
|-------------------------------|--|
| Fiomensalmaz 1 Pfd.-P. 95 g | Makrelen i. Tomaten Dose 1.05 |
| Himbeersaft, lose 1 Pfd. 65 g | Oelsardinen 1/2 Club 2 D. 75 g |
| Erdnussöl, lose Ltr. 95 g | Majjes-Heringe 2 Stück 25 g |
| Senfgurken 1 Pfd.-D. 75 g | Filetheringe i. Remoul' od. Mayonnaise D. 1.60, 90 g |

Spezial-Aufschnitt 1/4 Pfund 50 u. 35 g

- | | |
|---------------------------------|--|
| Roher Schinken 1/4 Pfd. 60 g | Krakauer Pfund 90 g |
| Wetzenszugsmehl 00 2 Pfund 45 g | Kaffee „Hausmarke“ Pfd. 2.95 |
| Kristallzucker 5 Pfd. 1.35 | Fruchtschnitten 1/2 Pfd. 50 g |
| Sultaninen Pfd. 60, 40 g | Eiswaffeln 1/2 Pfd. 50 g |
| Süße Mandeln Pfd. 1.90 | Vollmilchschokolade 100 g, 2 Tafeln 50 g |
| Sahne-Milch 2 Dosen 95 g | Milchschokolade 100 g, 3 Tafeln 75 g |
| Makkaroni 2 Pfd. 95, 75 g | Saure Bonbons 1/2 Pfd. 30 g |

Billige Konserven

- | | |
|--|----------------------------------|
| Gemüse-Erbsen 1 Dose 2 Dosen 65 g 1.20 | Stangenschnittbohnen 1.10 2.10 |
| Junge Erbsen 65 g 1.60 | Dicke Bohnen I 90 g 1.70 |
| Jg. Erbsen m. Karoll. 95 g 1.80 | Spinat 50 g 90 g |
| Karotten, geschnitten 55 g 1.00 | Apfelsaft, tafelfertig 75 g 1.40 |
| Leipziger Allerlei 1.00 1.90 | Pflaumen, 1/2 Frucht 80 g 1.50 |
| Bredbohnen I 1.10 2.10 | Mirabellen 98 g 1.90 |

- 1928 er Dalheimer Osterthai 1/2 Ltr.-Flasche 85 g
 1928 er Niersteiner Domthai 1/2 Ltr.-Flasche 95 g
 1925 er Chateau Canteloup 1/2 Ltr.-Flasche 1.20
 1923 er Chateau „Haut Mairou“ 1/2 Ltr.-Flasche 1.40
 Haschenpils 15 g

- Liköre 30 % versüßd. Sorten 1/2 Flasche 2.75 1/2 Flasche 1.60
Obstsekt Flasche 1.75 und 1.60
- Empfehlenswerte Pfingstkuchen**
 aus unserem Erfrischungsraum
- | | |
|--------------------|----------------------|
| Sandkuchen 1.00 | Königskuchen 1.25 |
| Engl. Kuchen 1.25 | Butterkremtorte 1.50 |
| Makronentorte 2.50 | |

Warenhaus
KANDER
 T 1, 1. Schweitzerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Offene Stellen

Kaufmännischer Kellermeister

mit unbedingt sicherer Zungen- u. über den Durchschnitt befähigte Kraft, zur Leitung der kaufmännischen Kellerei-Abteilung

führender rheinischen Weingroßhandlung

in Dauerstellung gesucht

Position bietet jg. befähigten Herrn große Entwicklungsmöglichkeiten. — Bewerbungen mit Altersangabe, kurz gefasstem Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen unter T M 113 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *4011

Vollver-waren-Großhandlung mit alt-eingeführter Konz. sucht druckfähigen

Reisenden

mit nachweisbarem Erfolg für viel. Gefen und Waren.
 Angebote unter J X 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4020

Wir suchen zum Besuch Privater, Architekten und Bauverwalter etc.

tücht. Verkaufskräfte

für verschiedene neue Patente gegen hohe Provision, eventuell weitere Beschäftigung. Voraussetzungen von 9-12 Uhr.
 S. 6, 13. Taben. *4642

Arbeitsfreudige, unbedingt zuverlässige I. Verkäuferin

mit guter Allgemeinbildung in Vertrauensstellung von Spezialhandl. gesucht. Qualif. Bewerberinnen erheben unter U 1531 an Hla-Paalenstein & Vogler, Mannheim. *4509

Zuvert. Person

für dort Bezirksfahne aus Ge-erwerblicher gesucht. Hoh., dauernd Verdienst. Beruf (l. Posten) etc.
 Gehring & Co. Mannheim-Bl. 356

Mädchen

weißes Kochen kann. für vornehm. gehob. Frau. Hausw. Reichert, Prinz-Bühelstr. 27. *4621

Ordentliche Putzfrau

1. zwei Stunden Vert-mittag *4508
gesucht.
 Dammstraße 18, 111

Miet-Gesuche

Wirtschafts-Räume

anliegen für Wein- u. Rühr-Stube (Sechsbetrieb) a. e. u. d. l. Angebot unter J R Nr. 84 an die Geschäftsstelle. *4011

Laden

mit 11. Wohnung, in Mannheim ob. U-Bahnhof. *4010
 Angeb. unt. J Q 83 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung

in. Oberr. Pfab., ob. Rind., untr. per 15. 6. m. Bad, in Neub. od. Siedh., ev. Bauhof-Subst. Mietz. 8. 70. Angeb. u. T O 115 an die Geschäftsstelle. *4016

Zwei Zimmer

mit Küchenbenutzung 2 Zimmerwohnung, Küche ein. Zentralheizungsart, von alleinlebender Dame sofort zu mieten gef. Angeb. unter J M 50 an die Geschäftsstelle. *2176

1 Zimmer u. Küche

gegen Unt. Verg. 2, 3, 5, 7 Zimmerwohnung ohne Unt. Verg. 4 Zimmerwohnung befehlsgemäß frei. Woh.-Nachweis, H1,1 *4648

Die geschmackvolle Krawatte

von

Engelhorn & Sturm

Abteilung Herren-Artikel
 Mannheim O 5, 4-7

Das Mode-Atelier des Herrn von vornehmem Geschmack

Josef Goldfarb

Maßschneiderei Herren-Mode-Artikel
 Elegante Krawatten von Mk. 3.75 an

Filiale Mannheim, M 1, 2a Breite Straße beim Schloß
 Telefon 33923

25.- 29.- 15.50 15.-

Gefütterte La Seidenschirme

40 x 7.-	40 x 10.-	45 x 11.-	35 x 7.50
50 x 9.-	50 x 13.-	55 x 15.-	40 x 9.50

Ferner *180
 Markt, Zubehör zum Selbstentwerfen von Lampenschirmen. Neu überziehen billig. Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst.
G. Schuster
 E 3, 7 E 3, 7

Offene Stellen

Köchin und Zimmer-Mädchen

die beide perfekt sind in ihrem Fach, für Villenhaus (drei Personen) a. l. Juni gef. Gehalt. Godes Gehalt und sehr gute Behandlung. *4005
 Telefon Nr. 287 14. Frau Prof. R. Meyer, Maximilianstr. 3.
 Christlich. anerkannt. Tagesmädchen mögl. Rufkenntnis. in tücht. Haushalt. Gehalt 10. 2080
 Sturm, Uhlendstraße 28.

Stellen-Gesuche

Friseur

Hausfrau, 20 J., tücht. Stelle. *4548
 Angeb. u. J A 49 an die Geschäftsstelle.

Geiliges, fleißiges Mädchen in allen Handarbeiten bewandert, sucht selbst. Stellung als Haushilfe oder ähnlicher. Angeb. unt. J L 56 an die Geschäftsstelle. *4509

Jüngeres Servier-Fräulein

sucht Stelle in Café oder Restaurant. Aufschreiben unter J W Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4627

Mädchen

in allen Handarbeiten bewandert, sucht selbst. Stellung als Haushilfe oder ähnlicher. Angeb. unt. J L 56 an die Geschäftsstelle. *4509

Automarkt

Hanomag-Limousine

sehr gut erhalten und hervorragend gepflegt, zu verkaufen.
 Aufschr. von Käuferhabern unter T 1530 an Hla-Paalenstein & Vogler, Mannheim, erbeten. *2180

Automarkt

Hanomag

mit abnehm. Limousine, durchgearbeitet, sehr reichwert zu verkaufen. Angeb. unter T R 116 an die Geschäftsstelle. *4645

4 PS. Opel

4 Siger, Modell 1927-28, gut bereit, mechanisch neuwertig. Sportbilie abzugeben. *4008

E/20 PS Aga

Wierth, mit Sommervertrieb, Maschine generalüberholt, neu lackiert, in allerbestem Zustand, sportbilie abzugeben. *5082
 Willanfrag. u. Q V 147 an die Geschäftsstelle.

10:40 Opel-Limousine

gut erhalten Bauj. 1927, in. Maschine, an 2400 A netto. Rufe, einstell. ständ. Wagen-Gor. tüte zu verkaufen. Zuverlässige. Haupt- fahrer kann übernehmen werden.
 Auftragen unter T K 111 an d. Geschäftsstelle. *4509

Verkäufe

Zigarrengeschäft mit schönem Wohnraum Innenhof an verk. Ort ca. 1500 A. H. Weber, S. u. L. Sonnenhille. *4641

Verkäufe

F. N. 500 ccm

raffine, moderne, Geliebter-Waldjagd m. Rollballon 715 x 115 erst 3000 km gefahren. Ist kaufbilie abzugeben. *4645

Klavier

zum Fernen geeignet, für 385 A zu verfr. Frank. H. 7, 17. Tel. 311 65. *4601

Schreibmaschine

beste Marke, 1 Rinder-Sportwagen u. 1 Rinder-Ressort, wenn ausst. bilie abzugeben. R. 4, 2, 2 Tr., L.

Eiskasten

zu verkaufen. *4506
 G 7 Nr. 16, Schreiner

Gelegenheitskauf!

Sport Coupe
 Fabrikm. mit 2 Röhren, Parkwagen, unter Preis zu verkaufen. *2900
 Angeb. u. T S 119 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche

Seckenheim-Mannheim
 Rind. Obepaar sucht 1-2 Zimmerwohnung, mit Küche gegen 1 A. Wohnraum mit Küche in 2. Angeb. u. J U 67 an die Geschäftsstelle. *4620

Miet-Gesuche

Junger Mann sucht per 1. Juni 1934 möbliertes Zimmer mit Frühstück, Nähe Park, Riederstr., Bonn Hauptstr. 15.

Heirat

Geb. Frankfurt, aus besten Kreisen, 27 Jahre alt, häuslich erzogen, mit schön. Möbel u. Wäsche ausgestattet, wünscht die Person in unter. Position, bis 45 J. abwärts, weiß. *4620

HEIRAT

kennt zu lernen. Witwer nicht auszuheilen. *4601
 Aufschreiben unter J O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wieder-Verheiratung!

Unabhängig. Witwer mit 18 A monatl. Penz. (2. Frau ist auch pensioniert.), mit groß. Lebensmittelgeschäft sucht unabhängige, ältere, coquette, Dame od. Rinderlöse Witwe, mögl. auch m. Lebensmittelschäft, wegen. *4620

Verloren

Groß. Käuf. Möbel, aus l. unter. Familie, häuslich, erzieht, sportlich, wünscht auf dielem Wege, da sonst keine Gelegenheit. Person in schön. Position kennen zu lernen, wenns Gebankenauskunft, armen. Interessen und freier. *4612

Heirat

Gest. Aufschr. m. Bild (sof. aut.) u. J S 85 an die Geschäftsstelle. Distrikton Ehrenstraße

Verloren

Nofengarten lebend. Urban-Garten
 Opernglas (Wulf), 14. Mai, vermisst. Post. Martinstr. bis Grünwaldstraße, Traus bis Schwammstr. auch d. Waldorferstraße goldene Medel mit blauen Steinen, Wänsch, aus. Heilung Handb. Bestrafamt. *4651